Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1870

270 (13.11.1870) I. Blatt

Visual Library

Badische Landes-Zeitung.

Nr. 270. 1. Blatt. Anzeigengebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 5 kr., im Reklamentheile 12 kr. Karlsruhe, Sonntag, den 13. November Ausgabe: Täglich (außer Montags). Abonnements-Preis: Vierteljährig: in Karlsruhe 1 fl. 30 kr., durch die Post 1 fl. 58 kr. Norensbezahlung. 1870.

Vom Kriegsschauplatze.

Aus Baden, 10. Nov. (Kö.Z.) Kurz vor der Einnahme Dijons erhielt das Armeekorps des Generals von Werder einen höheren Befehl, der ihm eine andere Verwendung anwies. Indessen waren, wie es scheint, die Einleitungen, sich Dijons zu bemächtigen, schon zu weit vorgeschritten, um nicht diesen den andern Tag wirklich erreichten Erfolg noch mitzunehmen. Wir werden wohl nicht irren, wenn wir jene „andere Verwendung" mit dem Vormarsch der 1. Reservedivision unter General v. Treskow gegen Belfort in Verbindung bringen, welcher das Korps Werder die Flanke zu decken und sie eventuell zu unterstützen hatte. Das Hauptquartier v. Werder's ist daher nach Vesoul verlegt worden, und scheint es, daß nun die Operation gegen Belfort auf dieser Seite durch eine Operation gegen Besançon vervollständigt werden wird. Dijon ist noch von unserer Seite besetzt gehalten. Mittlerweile rücken in der Mitte die Armeekorps des Prinzen Friedrich Karl gegen Süden heran, und zeigt sich deren Annäherung bereits in dem gemeldeten Zusammenstoß von Abtheilungen der 9. Infanteriebrigade (Generalmajor v. Döring, 8. und 48. Infanterieregiment, zum 3. Armeekorps des Generalleutnants v. Alvensleben II. gehörig) mit Mobilgarden zwischen Bologne und Chaumont an der obern Marne (Richtung Langres-Dijon).

* **Dijon**, 1. Nov. Die Uebereinkunft zwischen General v. Beyer und dem Gemeinderath von Dijon setzt fest: Der General ist geneigt, jede Unterdrückungsmaßregel zu unterlassen und die Feindseligkeit der Stadt zu vergessen unter nachstehenden Bedingungen: 1) 500,000 Frkn. Bürgschaft, welche zurückerstattet werden, wenn die Beziehungen angenehme bleiben; 2) unbedingte Achtung von Personen und Eigenthum, vollkommene Begnadigung (Indemnite) für die regelmäßigen oder unregelmäßigen Kriegführenden bezüglich der Vergangenheit; 3) Rückgabe aller gestern gemachten Gefangenen; 4) rascher Vollzug dieser Kundmachung; 5) die obigen Bedingungen erstrecken sich auf Unterhalt und Ernährung von 20,000 Mann Truppen und auf die Lieferung anderer Heeresbedürfnisse; 6) Requisitionen dürfen nur von den Militärbeamten vorgenommen werden. Für den Fall einer Feindseligkeit von Seiten der Stadt Wiederbeginn der Beschießung und neue beträchtliche Kriegsleistungen. Für weitere Akte bevollmächtige ich den Generalleutnant Prinz Wilhelm von Baden, dem Baron v. Röder vom Generalstab beigegeben wird. Folgen die Unterschriften. Der Maire von Dijon erklärt außerdem, daß die Rechtsprechung im Namen der Republik fortgesetzt wird, daß der öffentliche Dienst auch ferner stattfindet, daß Post- und Telegraphendienst wieder hergestellt werden, daß der Krankendienst unter dem Militärschutz steht, trotz der Regellosigkeit auf Seiten der französischen Intendanz, daß auch Privatambulanzen geschützt werden, daß die Nationalgarden entwaffnet und die Gewehre im Stadthaus niedergelegt werden. Sie bleiben Eigenthum der Stadt, der General behält sich aber vor, im Nothfalle nach Bedürfniß von dem Vorrath Gebrauch zu machen.

(Gefecht bei Le Bourget vom 30. Oktober.) Obwohl wenig mehr als 8 Bataillone Garde bei diesem Gefechte betheiligt waren, gehört dasselbe doch zu den blutigsten dieses Krieges. Wir entnehmen einem Bericht der Schles. Ztg noch folgendes Nähere: Am 30. Morgens stand die Artillerie des Gardekorps im Zentrum auf der Anhöhe hinter Pont Iblon in den Emplacements. Vor ihr an der Inundation war das Regiment Königin Elisabeth mit 11 Kompagnien, das Garde-Schützen-Bataillon und ein Bataillon vom Regiment Königin Augusta aufmarschirt, also zusammen 19 Kompagnien, bereit, über den Damm vorzugehen und das Dorf in der Front zu umfassen. Vor Blanc-Mesnil in der linken Flanke stand das Regiment Franz mit 2 Bataillonen und in der rechten Flanke von Dugny her das Regiment Alexander ebenfalls mit 2 Bataillonen, gleichzeitig waren die äußersten Flanken auf beiden Seiten durch Kavallerie gedeckt. Um 7½ Uhr begann die gesammte Artillerie das Bombardement. Eine halbe Stunde hindurch dauerte die Beschießung. Die Granaten fielen mit großer Präzision in das Dorf ein; allein sie vermochten nicht die massiven Häuser in Brand zu stecken. Die Franzosen kochten gerade in den Höfen und in dem Paß, als sie durch das furchtbare Bombardement aufgeschreckt, sich schleunigst in den Kellern und hinter den Mauern versteckten. Von allen Forts und Schanzen wurde unser Feuer heftig erwidert, ohne indessen großen Schaden anzurichten. Es war ein furchtbares Konzert; denn über hundert Feuerschlünde waren in Thätigkeit. Es waren nicht mehr einzelne Schüsse, es waren ganze Salven, ein unaufhörliches Rollen gleich dem Pelotonfeuer. Endlich war die Infanterie bis über die Inundation vorgegangen; hier nahm sie unter dem Schutze unserer Batterien, ungesehen von dem Dorfe, ihre Aufstellung, um den Angriff zu unternehmen. In lang aufgelöster Schützenlinie gingen die Gardeschützen vor, ihnen folgte das 1. Bataillon des Elisabeth-Regiments in Kompagnie-Kolonne, geführt von dem Regiments-Kommandeur, Oberst v. Zaluskowski. In kurzen Zwischenräumen marschirte in gleicher Weise das 2. Bataillon rechts von der Landstraße, während auf der linken Seite in gleicher Höhe das Füsilier-Bataillon avancirte. Die linke Flanke nahm das eine Bataillon des Regiments Augusta ein. In ruhigem Tempo, wie auf dem Exerzierplatze, stiegen die Bataillone die sanfte Anhöhe hinauf. Da schwieg unsere Artillerie, um nicht die eigene Infanterie zu beschießen. Jetzt begann der Angriff. Der Feind hatte die Barrikade und alle Mauern besetzt, aus jeder Schießscharte, hinter jedem Steine der Barrikade, aus allen Fenstern der anliegenden Häuser sahen Gewehrläufe hervor und richteten ein furchtbares Feuer auf die im ruhigen Schritt anrückenden Bataillone. Ohne einen Schuß zu thun, unerschüttert drangen unsere Bataillone vor, die Regiments- und Bataillonsführer ihren Abtheilungen zu Fuß vorauf und in unmittelbarer Nähe der Brigade-Kommandeur Oberst von Kanitz und der Divisions-General von Budritzki zu Pferde mit ihren Adjutanten. Mit fliegenden Fahnen, unter den Klängen des Liedes: Die Wacht am Rhein, welches die Regimentsmusik hinter der Linie spielte, waren die Angriffs-Kolonnen bis auf 100 Schritte an den Feind herangekommen. Jetzt schwieg die Musik und der eigentliche Angriff begann. Mit einem dreimaligen Hurrahruf drang die ganze Linie im Schnellschritt bis an den Mauern und an die Barrikade heran; aber das Feuer war zu stark, massenhaft stürzten die Soldaten zusammen. So wurde denn das 1. Bataillon mehr links hinter die Mauern gezogen, während das zweite Bataillon sich an der rechten Seite deckte. Zehn Schritt vor dem Feinde machten die Füsiliere mit der größten Kaltblütigkeit und Präzision „Linksum" und jagten an der Barrikade vorbei, auf das Furchtbarste von dorther beschossen. Es sollte der Versuch gemacht werden, das Dorf in der Flanke zu nehmen. So umfaßte denn das 1. Bataillon, die Gardeschützen und die 12. Kompagnie der Füsiliere, sowie das Bataillon Augusta das Dorf von der linken Seite, während das 2. Bataillon und die 9. und 10. Kompagnie von den Füsilieren es von der rechten Seite angriffen. Aber unsere Soldaten konnten nur langsam vorwärts dringen. Die Mauern ließen sich unter dem heftigen Feuer des Feindes nicht einschlagen; da gingen die Angreifer an die Mauern heran, schlugen die Gewehrläufe aus den Schießscharten zurück, legten ihre eigenen Gewehre hinein und schossen sie schnell hinter einander ab. Endlich trafen sie einen Thorweg, den die Pionniere mit ihren Aexten einschlugen, und nun drangen in einen großen Hof durch einander Gardeschützen und Grenadiere vom Elisabeth- und Augusta-Regiment hinein. Bald füllte sich der Hof, aber von den anliegenden Gebäuden unterhielten die Franzosen noch immer ein wirksames Feuer. Hier fiel der Oberst vom Augusta-Regiment, Graf Waldersee, von einem Schuß in die Brust getroffen. Er sank zusammen, seine Leute hielten ihn in ihren Armen und flößten ihm Wein ein; aber Alles war vergebens, er verschied nach wenigen Minuten mit den letzten Worten: „Grüßen Sie meine arme Frau!", die er dem Vize-Feldwebel von Dühring zurief. Aber die Pioniere waren nicht unthätig gewesen. Einem Reserve-Offizier kam sein Beruf als Architekt sehr zu Statten, er leitete den Angriff auf die Häuser, ließ die Giebel einschlagen und stieg mit seinen Leuten auf den Boden eines Hauses, während noch im Souterrain die Franzosen waren. So kam es sogar in dem Hause selbst zum Kampfe. Nun gab es kein Aufhalten mehr. Von den Hintergebäuden stürzten sie sich in die vorderen. Die Franzosen konnten dem gewaltigen Andrang nicht widerstehen, Bayonnet und Kolben wurden in Thätigkeit gesetzt, und den Feinden, die in diesen Häusern steckten, blieb nichts Anderes übrig, als die Gewehre von sich zu werfen und um Pardon zu bitten. Händeringend kam ein graubärtiger Kapitän aus dem Hause herausgestürzt und bat um sein Leben, weil er Frau und Kinder habe. Nun fiel nach und nach die ganze untere Häuserreihe an der linken Seite der Straße den Unseren in die Hände. Gleichzeitig wurde auch der Angriff an der Barrikade erneuert. Der Oberst von Zaluskowski zog die 2. Kompagnie Füsiliere und das 2. Bataillon vom Regiment Elisabeth wieder von der Flanke nach der Front vor. Die Fahne hoch erhoben, drängte die Heldenschaar gegen den Feind an. Ein mörderisches Feuer empfängt sie; da fällt so Mancher tödtlich getroffen, auch die Fahne sinkt zu Boden. Schnell rafft der Gefreite Karfunkelstein (Karfunkelstein ist mosaischen Glaubens), der schon bei Metz das eiserne Kreuz erhielt, sie auf und trägt sie seinen Kameraden voran. Auch ihn fällt eine Kugel, die Fahne sinkt zum zweiten Male. Da stockt die Schaar, furchtbare Lücken sind in ihre Reihen gerissen. Doch schnell springen drei Offiziere hervor und steigen auf die Barrikade hinauf zur Anfeuerung für ihre Leute; aber auch sie färben mit ihrem Herzblute die Steine des feindlichen Bollwerks. Da in dem kritischen Augenblicke, als der Tod seine furchtbare Ernte hält, als die Führer gefallen sind, die Fahne am Boden liegt und die Linie stockt, kommt der Divisionsgeneral von Budritzki, ein Greis an Jahren, aber ein Jüngling an Thatkraft, schnell herbei. Ihm war schon am Anfang des Gefechtes das Pferd unter dem Leibe erschossen; aber er war mit gezogenem Säbel zu Fuß mit den Soldaten in gleicher Linie avancirt. Jetzt rafft er die Fahne vom Boden auf. In der linken Hand trägt er sie hoch erhoben, in der rechten winkt er mit dem Säbel und ruft den Soldaten zu: Helft da, Leute, vorwärts! Dies Beispiel des greisen Helden reißt Alle unwiderstehlich mit fort, jetzt zaudert Niemand mehr. Neben dem General zu seiner rechten und linken Seite steigen gleichzeitig der Oberst von Zaluskowsky und der Oberstleutnant von Grolman ihn unterstützend auf die Barrikade hinauf und unaufhaltsam drängen die anderen Soldaten nach. (Schluß folgt.)

Paris, 9. Nov. (Kö.Z.) Die Umgegend von Paris ist noch ruhig, aber diese Stille ist der Vorläufer des Sturmes. Die fieberhafte Thätigkeit, welche die Regierung entwickelt (dieselbe will einen gewaltigen Ausfall machen) läßt voraussetzen, daß ernste Ereignisse im Anzuge sind. Von heute an in 14 Tagen wird die Nationalgarde für die Ausfälle organisirt seyn. Flourens und Blanqui, welche ebenfalls verhaftet werden sollten, haben sich versteckt und man konnte derselben bis jetzt nicht habhaft werden.

Versailles, 8. Nov. (Kö.Z.) Höre ich recht, so zählt die Pariser Regierung auf die neuformirte Südarmee, die in der That fast 80,000 Mann stark heranrückt. Es scheint der Plan zu bestehen, das deutsche Belagerungsheer zwischen zwei Feuer zu bringen, indem man einen starken Ausfall in vereinigter Weise durch einen Angriff der Südarmee auf die südlichen Stellungen des Einschließungsheeres organisirt.

* (Die Stellung der deutschen Heere.) Dieselbe wird von dem Journ. de Geneve als ein Riesenhufeisen geschildert, dessen Rücken an die Nordgrenze lehnt; der westliche Zweig, Paris und Versailles umfassend, endigt in Orleans, der östliche Zweig (Werder) folgt dem Doubs- und Saonethal und endigt in Dijon. Der Gürtel der Besetzung umfaßt 22 Departements, 24 feste Plätze, von welchen 9 noch nicht berannt sind, einschließlich Sierck, Longuyon und Longwy, und 12 schon in der Hand der Deutschen sich befinden. Die besetzten Landstriche im Umkreis des Gürtels betragen beiläufig 850 Kilometer, d. h. ungefähr 200 Stunden; seine Breite wechselt von 75—100 Kilometer; durch die ganze Länge zieht eine Bahnlinie von Ost nach West mit zwei Gabelungen, eine gegen Osten und eine gegen Westen, und diese Bahnlinie setzt sich gegen Süden fort durch die Rhein- und Saonelinie. Strategische Knotenpunkte sind: im Osten Straßburg, Stütze der Südarmee; Metz, Toul, Nancy in der Mitte bilden ein Stützdreieck der Westarmee und ihrer Verbindungen; Verdun im Westen, Soissons und Laon gegen Nordwest spielen in geringerem Maß gleiche Rolle; sie gleichen zwei vorgeschobenen Schildwachen, die den Feind ferne halten sollen. Und diese Vorsicht ist wahrlich nicht unnöthig bei der ungeheueren Ausdehnung der deutschen Linien. Die Gefahr einer Abschneidung der Verbindungslinien für die Riesenarmee bei Paris ist der gefährlichste Punkt der deutschen Kriegführung. — Abgesehen von Elsaß und Lothringen erstreckt sich die Besetzung im Norden an der Grenze von Luxemburg und Belgien hin. Von Mezieres an geht die äußere Linie westlich — St. Quentin, Montdidier, Gisors, in zweiter Reihe — Laon, Soissons, Compiegne, Senlis, in dritter Rheims, Epernay, Chateau-Thierry, Meaux. Um Paris ist die Breite des Gürtels am stärksten, nördlich Gisors, westlich Mantes, Dreux und Chartres, südlich Chateaudun und Orleans. Von der Tann soll von dort aus wahrscheinlich gegen Mittel- und Südfrankreich wirken. Symmetrisch zu dieser Südarmee soll südwestlich v. Werder operiren, allerdings noch 200 Kilometer von ihr getrennt. Beide Armeen sind wahrscheinlich bestimmt, vorwärts zu gehen, wenn die Verstärkungen von Metz angelangt sind. Man nimmt an, daß Prinz Friedrich Karl mit dem Zentralpunkt Troyes sich in die Lücke zwischen die beiden Flügel Werder und Tann schieben (dies Heer betrüge dann allein gegen 200,000 Mann), Manteuffel gegen Norden den Gürtel gewissermaßen vom Feind reinigen soll, ihn vor sich herschiebend. (Man hat nun zunächst abzuwarten, welche Wirkung die neuesten Ereignisse bei Orleans hervorbringen; voraussichtlich nimmt die deutsche Heerführung sofort den Vorstoß wieder auf, sobald die Verstärkungen eingreifen, da die oberste Leitung nicht gestatten darf, daß eine Entsatzarmee sich Paris in irgend beträchtlicher Weise nähert.) Die französischen Streitkräfte sind zwar zusammengewürfelt; ihre Zahl ist aber bedeutend, und man wird dem Journal de Geneve recht geben, wenn es räth, sie ja nicht zu unterschätzen. Man hat zur Schätzung allerdings kaum genügende Anhaltspunkte. Gebildet aber wurde ein Heer der Loire (General Aurellis de Paladine), des Nordens (Bourbaki, wenn er noch befehligt), des Westens (Keratry), eine Armee von Lyon und ein Sammelfurium von ziemlich bedeutender Zahl im Osten (Michel — Garibaldi). Dazu kommen in Paris nach Einigen 400,000, nach Anderen doch wenigstens 200,000 waffenfähige Leute. Von einem Heer im Sinne des preußisch-deutschen kann bei allen diesen Formationen keine Rede seyn; aber 5—600,000 bewaffnete, zum Theil wenigstens organisirte französische Heerhaufen müssen mindestens als vorhanden angenommen werden. Das Journ. de Geneve schätzt die Zahl sogar höher, und daß sie nicht muthlos sind, zeigen die noch unklaren Vorgänge um Orleans.

— Die Voraussetzung, daß General Trochu noch einen großen Schlag versuchen will, wird durch Privatkorrespondenzen aus Paris vollkommen bestätigt. So schreibt man der Fr. Pr. schon unterm 27. Oktober: „Die Vorbereitungen zu einem Versuche, Paris zu entsetzen, sind sehr weit vorgeschritten. Die Hilfsarmeen aus Zentral- und Nordfrankreich sind in Bewegung. Drei Divisionen aus Algerien, 10,000 Turkos, 3 Schwadronen Spahis, 20,000 Seeleute unter Admiral Fourichon bilden solide Truppen. Bei Bourges stehen 60,000 Mann. Zu den Hilfsarmeen kommen noch die 30 Freikorps unter Cathelineau, Charette und Anderen, welche in Uebereinstimmung mit den regelmäßigen Truppen operiren. Diese Kräfte sind mit der Vertheidigung von Paris vereinigt." Das genannte Blatt bemerkt dazu: „Die von Tours aus betriebene Organisation neuer Feldarmeen ist selbstredend nicht im Stande, ein auch nur entfernt den deutschen Streitkräften gewachsenes Heer entgegenzustellen; aber sie ist doch von größerem Erfolge begleitet gewesen, als sich vermuthen ließ. Nach den im preußischen Hauptquartier eingetroffenen Nachrichten wäre eine 80,000 Mann starke Südarmee (wahrscheinlich in der Gegend von Lyon) zusammengezogen. Sie ist nur schlecht mit Artillerie, mit Reiterei fast gar nicht versehen. General Ransonty, ein Nachkomme des berühmten Reitergenerals des ersten Napoleon, ist mit der Errichtung neuer Kavallerieregimenter im Süden Frankreichs betraut.

* Der Zweep, ein in Brüssel erscheinendes vlämisches Blatt, bringt einen Brief aus Paris mit der kurzen Einleitung: Ein Staatsmann, welcher unter die ersten dieses Standes zählt, zugleich Mitglied des Instituts, schreibt einem unserer ausgezeichnetsten Gelehrten, dessen Namen wir, wenn nöthig, nennen können, folgende Zeilen: „Um Paris erringen wir Sieg auf Sieg; so werden wir wohl dahin kommen, daß wir das deutsche Heer verjagen und vernichten. Dann werden wir uns auf Berlin stürzen, die Rheinprovinzen wegnehmen, deren Besitz uns unentbehrlich ist, wie uns jetzt das nur zu klar ist, und wir werden dann auch die Gelegenheit benützen, Belgien eine ernste Lektion zu ertheilen." — „Das ist also, bemerkt der Zweep, der Lohn, den man uns vorbehält dafür, daß wir die verwundeten und gefangenen Franzosen so pflegten, wie wir es gethan haben und daß wir das Rothwild (bêtes fauves) so sanft behandelten, welches man Turkos, Spahis, Zephyr und Zuaven nennt. Unsere Herzensgüte wird uns mit Annexionsdrohungen bezahlt. Und doch gibt es in unserem Lande noch Leute, welche gerührt sind von dem Schicksal dieser Belgienfresser und welche ernstlich Deutschland den Rath geben, seine Heere heimzuführen, ehe der Geschmack an den Annexionen den Franzosen gründlich genommen ist, bevor diese außer Stand gesetzt sind, ihre Nachbarn zu bedrohen, zu plündern und zu zerstückeln!"

Drahtberichte.

* **Tours**, 9. Nov. (Daily Telegraph.) Kein ernsthaftes Treffen ist von der Loire angekündigt. Die deutschen Truppen, welche in der Beauce zerstreut waren, sammeln sich zwischen Chateaudun und Orleans. Man glaubt, daß General v. d. Tann einen Angriff vorbereitet.

* **Tours**, 10. Nov. La France will wissen, daß die neutralen Mächte, von dem Wunsch geleitet, den Krieg beendigt zu sehen, Vorbereitungen zum Vorschlag eines Kongresses machen.

* **Florenz**, 9. Nov. Der Wahlausschuß von Turin verlangt die unverzügliche Verlegung der Regierung nach Rom. Die Fregatte Castelfidardo ist zum Schutz unserer Volksangehörigen nach Marseille abgegangen. Ein anderes Fahrzeug wird mit demselben Auftrag in die französischen Gewässer abgehen.

* **Neapel**, 9. Nov. Der Herzog von Aosta hat die Flotte gemustert. Er hatte eine lange Unterredung mit dem spanischen Generalkonsul.

* **Bombay**. Nachrichten aus Shanghai melden, daß die Chinesen keine weiteren Zugeständnisse mehr machen. Graf Rochechouart hat die angebotenen Vorschläge angenommen.

Deutschland.

Karlsruhe, 10. Nov. (Krlsr.Z.) Nach zuverlässigen Nachrichten wird die Korrespondenz für das großh. Feldlazareth Nr. 3 in Raon l'Etape regelmäßig täglich durch württembergische Reiterpatrouillen in Lünéville abgeholt und über Baccarat auf Raon l'Etape befördert.

* **Karlsruhe**, 11. Nov. Aus dem Zusammenhalt der deutschen und französischen Nachrichten über die Vorgänge bei Orleans scheint hervorzugehen, daß es sich lediglich um das Vorspiel zu einem großen Treffen handelt. General v. d. Tann räumte Orleans und dies zeigt jedenfalls, daß die Loirearmee größer ist, als man vermuthete. Man will das entscheidende Treffen somit erst liefern, wenn eine Vereinigung der deutschen Streitkräfte erzielt ist, um so weit irgend möglich sicher zu gehen. Die deutsche Heerführung hat zur Zeit nicht mehr nöthig, gewagte Karten zu spielen.

* **Karlsruhe**, 11. Nov. Aus Schweinberg, A. Walldürn, geht uns ein ergreifender Bericht zu über die Kanzelrede des dortigen Pfarrverwesers Walk, welche die Sammlungen für verwundete Krieger und die Hinterbliebenen gefallener Landwehrmänner einleiten sollte. Es waren ächt vaterländische, begeisternde Worte, die der deutsche Seelsorger zu seiner Gemeinde sprach und dann um christliche Liebesgaben für die Nothleidenden bat; sie hinterließen einen tiefen Eindruck, der sich in der Spende zahlreicher Gaben bekundete. Es gingen ein: an Geld 81 fl. 36 kr., an Hemden 63 Stück, an Tuch 9 Ellen, Unterhosen 2 Paar, Socken 6 Paar, Dürrobst 2 Sester und Dürrfleisch 20—22 Pfund. Um eine Erinnerung an die gegenwärtige Kriegszeit zu bewahren, forderte Herr Pf. Walk die Jugend der Gemeinde auf, nach beendetem Gottesdienst „die Wacht am Rhein" einzuüben und dem Gedächtniß einzuprägen, welcher Aufforderung trotz der gegenwärtigen Ferienzeit nicht nur von der ganzen Schuljugend, sondern auch von vielen Erwachsenen, mündlich

und weiblichen Geschlechtes, mit Freuden entsprochen ward. Es ist ordentlich wohlthuend, aus dem Munde eines katholischen Geistlichen solch' begeisternde nationale Worte zu vernehmen gegenüber der zweideutigen Haltung anderer Seelsorger, welche in der jetzigen großen und heiligen Zeit auf dem trockenen Sandboden der Unfehlbarkeit herumkleppern, unsere Siege anzweifeln und mit den Franzosen liebäugeln. Ehre den Männern, die in ihrem geistlichen Rock nicht vergessen, daß sie Deutsche sind!

* **Karlsruhe**, 12. Nov. Französische Quellen erwähnen bedeutender Gefechte, welche am 9. östlich von Orleans gegen Norden hin stattfanden. Der Kampf habe nach Räumung der Stadt durch die Bayern am 10. noch fortgedauert.

Freiburg, 11. Nov. (F.Z.) Gestern langte dahier die Batterie des Hauptmanns v. Seldeneck an, welche das Fort Mortier beschossen hatte. Sie führte die eine noch gesunde Kanone, welche dort erbeutet wurde, als Siegestrophäe mit sich. Heute früh erfolgte der Weitermarsch. Die erbeutete Kanone war von hiesigen Einwohnern mit einem Epheukranze geschmückt worden. Diesen Morgen wurden, wie wir so eben erfahren, die Gefangenen von Neubreisach nach Altbreisach verbracht. Ueber ihren Bestimmungsort ist noch nichts bekannt.

△ **Karlsruhe**, 12. Nov. Die Nachricht Ihrer heutigen Zeitung aus Weissenburg, daß man in maßgebenden Kreisen beabsichtige, den Grenzstrich von Bitsch und Weissenburg an Bayern abzutreten, hat bei allen Einsichtsvollen hier ebenso viel Erstaunen, als Entrüstung erregt. Nicht als ob man in Baden geneigt wäre, selber das Elsaß theilweise oder ganz zu erwerben. Wir dürfen uns wohl darüber freuen, daß die politische Einsicht unserer Bevölkerung so heran gereift ist, diesen Gedanken als durchaus unstatthaft abzuweisen. Mit Ausnahme jenes vaterlandslosen, gern im Trüben fischenden Bruchtheils unseres Volkes stand die Ueberzeugung aller wirklichen Badener unverbrüchlich fest: nur Preußen darf die wieder gewonnenen verwelschten Gaue gewinnen! Warum soll nun Bayern vergrößert werden? Will man damit den Weissenburgen und Bitschern die Großstaatsgedanken vertreiben, die sie als bisherige Angehörige eines Kaiserreichs einzusaugen das Mißgeschick hatten? Soll Bayern belohnt werden? Wofür denn? Etwa weil es am Gesammtdeutschland, an sich und an seinen Vertragsgenossen bei der herannahenden Kriegsgefahr nicht zum Verräther geworden? Daß seine Krieger sich wie ächte Helden schlagen? Haben die andern deutschen Stämme nicht das gleiche Verdienst? Hat Bayern etwa den Gedanken der nationalen Vereinigung seit Jahren mit Begeisterung vertreten, oder nicht vielmehr stets das bayerische „Reich" in die erste Linie gestellt? Ist Bayerns augenblickliche Weigerung zum Eintritt in den deutschen Bund nicht der erste grelle Mißton in dem Jubelchor aller deutschen Vaterlandsfreunde? Soll Bayern vielleicht durch Großmuth umgestimmt werden? Erwartet man in maßgebenden Kreisen wirklich, daß das noch mehr vergrößerte Bayern sich den nationalen Anforderungen gefügiger zeigen werde? Hätten andere vertragstreue deutsche Staaten, die im Verhältniß zur Bevölkerung mehr leisteten, als Bayern, nicht auch eine Anwartschaft auf Belohnung und Vergrößerung? Oder soll etwa der Widerstand der Willfährigkeit gegenüber günstiger gestellt werden? Verdienen — um den unglücklichen Belohnungsgedanken festzuhalten — die Mecklen-, Olden-, Ko-, Altenburger und andere Nordbundsgenossen, sodann Württemberger und Badener im Süden nicht eben so gut als Bayern eine Vergrößerung? Wohin führt dies Alles, wenn nicht — ad absurdum?!

* **Aus Altkirch**, 7. Nov., schreibt ein Korrespondent der Indep. belge: Ein großer Schrecken hat sich in den letzten Tagen der Bauern des Großherzogthums Baden bemächtigt, welche in die Wälder flüchteten, als die Nachricht kam, Garibaldi sey mit einem Heer von 200,000 Mann und dem Auftrage, das Land zu verwüsten, im Anzuge. Was doch die Leute Alles wissen! — Von der nächsten Schlacht, welche das Loireheer den Deutschen liefern wird, hofft man in Tours viel. Geht sie verloren, so wird man kaum darüber in Verzweiflung gerathen, denn die Lage Frankreichs könnte dadurch nicht viel verschlimmert werden. Wird sie gewonnen, so wäre dies das Zeichen der Rückkehr des Glückes, vielleicht der Anfang der Rache! — Ein anderer Korrespondent schildert unsere badischen Truppen, die er beim Marsch durch Fougerolles (auf Dijon) gesehen hat, so: „Es herrscht unter diesen Soldaten eine sehr strenge Mannszucht und alle Bewegungen vollziehen sich mit großer Schnelligkeit und ohne Zaudern. Die Befehle werden stumm gegeben und ebenso ausgeführt. Man hört keinen Trommelschlag und keinen Trompetenstoß zum Antreten. Kaum ist der Befehl gegeben, so ist Jeder an seiner Stelle und man marschirt ab. Die Artillerie ist sehr schön, die Infanterie scheint zu wünschen übrig zu lassen. Sie ist mit ein wenig massiven Flinten bewaffnet, welche die Truppe jedoch mit großer Sorgfalt behandelt. Die Offiziere sind sehr rauh im Kommando und gebrauchen den Stock sehr ausgiebig." Man sieht, der Franzose kann nicht umhin, im Gegensatz zu seinen zuchtlosen, verlotterten, schwatzhaften, hanswurstartigen Landsleuten, unsere Soldaten in ihrer strengen Mannszucht, ihrem ernsten, männlich-würdigen Auftreten zu bewundern. Aber als Franzose muß er an den Deutschen mäkeln und als Franzose muß er fernerhin lügen. Daher scheint die Infanterie zu wünschen übrig zu lassen, daher die Lüge mit dem Stock. Oderint dum metuant! Mögen sie hassen und lästern, so lange sie uns nur fürchten! — Der Gemeinderath von Rheims protestirt gegen die von den preußischen Militärbehörden verfügte Begleitung der Lokomotiven durch angesehene Einwohner der Stadt und erklärt, daß er sich nur der Gewalt unterwerfen werde.

○ **Vom Bodensee**, 8. Nov. Zur Zeit der Judengleichstellungsfrage waren es namentlich die kath. Bewohner von Gailingen, welche den Israeliten die bürgerlichen und politischen Rechte auch fernerhin vorenthalten wissen wollten. Sie machten, geführt von einem hochwürdigen Herrn, gewaltige Anstrengungen, das drohende Unglück der Judengleichstellung vom Lande abzuwenden. Vergeblich — den Juden wurde die Gleichberechtigung mit andern Menschen zuerkannt, und jetzt, nach wenigen Jahren, wählen die Bürger von Gailingen zu ihrem Bürgermeister mit 206 Stimmen von 304 — einen Juden! Hr. Leopold H. Guggenheim, ein allgemein geachteter Bürger, ist der erste jüdische Bürgermeister im Kreis Konstanz, vielleicht im badischen Land!

= **Aus Baden**, 11. Nov. Der Rückzug von der Tann's aus Orleans, welcher heute durch Drahtbericht des Königs an die Königin gemeldet wird, ist in dem großen Hauptquartier schon vor einigen Tagen in Aussicht genommen worden. Der Berichterstatter der Times, Russell, schreibt unter dem 6. d., der Kampf der Franzosen sey ein ganz aussichtsloser, und scheinbare Erfolge da und dort könnten hieran nichts ändern. Die Räumung einer Stadt bedeute in der Regel nur, daß die Deutschen den mit der Besetzung beabsichtigten Erfolg erzielt hätten. Durch das Abbrechen verschiedener Brücken habe die französische Armee allerdings dem Feinde Schwierigkeiten und Zögerungen bereitet, und es sey wahrscheinlich, daß von der Tann, der mit nur 25,000 Mann bei Orleans stehe, sich vor der in Stärke von etwa 80,000 Mann anrückenden Loirearmee werde zurückziehen müssen, weil die zu seiner Verstärkung bestimmten Truppen, vor Allem der Heerkörper des Prinzen Albrecht, wegen der Brückenzerstörungen und des Mangels an Pontonkolonnen nur langsam vorrücken könnten; allein für das Ergebniß des Krieges sey der vorübergehende Rückzug unerheblich: denn den mit von der Tann vereinigten Truppen werde die Loirearmee nicht gewachsen seyn. „Ich wünschte, daß alle Mitglieder der französischen Regierung auf einem Ballon bei klarem Wetter eine Reise über ganz Frankreich hin unternähmen; sie würden dann sehen, wie großartig das deutsche Heer in allen seinen Kriegsanstalten sich über das unglückliche Land verbreitet und wie nichtssagend dagegen die aufgebotenen Mittel des Widerstandes sind; gewiß würden sie Alle schleunigst für Herbeiführung des Friedens sorgen." Da die Vereinigung von der Tann's mit den Unterstützungstruppen bereits amtlich gemeldet ist, werden wir in Bälde von einem entscheidenden Schlag gegen die Loirearmee hören. — Nach demselben Bericht spricht man in amtlichen Kreisen ganz ernstlich von der Berufung des deutschen Reichstages nach Versailles. Ein seltenes Schauspiel würde dadurch der Welt geboten; im stolzen Königsschlosse Frankreichs die Berathung über den verfassungsmäßigen Aufbau von Gesammtdeutschland! Fürwahr, das wäre ein beredter Ersatz für die Stümperarbeit, welche am Wiener Kongreß durch die Eifersüchteleien der fremden Diplomaten und die Schwachköpfigkeit der deutschen Vertreter in gleicher Richtung erzielt wurde. Talleyrand und Metternich und wie sie Alle heißen, die dort Deutschlands Entwickelung hemmen halfen, müssen sich in den Gräbern umdrehen, wenn sie die Schritte der deutschen Reichstagsmitglieder auf den Spiegelböden des Königssaales hören!

* **Berlin**, 9. Nov. (Nat.-Z.) Unter dem Titel: „Campagne de 1870. Les causes qui ont amené la capitulation de Sedan. Par un Officier attaché à l'Etat Major-Général" (Der Feldzug 1870: die Ursachen, welche zur Uebergabe von Sedan führten. Von einem dem Generalstabe attachirten Offizier), erscheint demnächst in Brüssel eine Broschüre, die angeblich von Napoleon III. während seiner Gefangenschaft auf Wilhelmshöhe diktirt worden ist. Der Londoner Figaro, welcher sich die Korrekturbogen der Broschüre zu verschaffen gewußt, veröffentlicht dieselbe in wörtlicher Uebersetzung. Wir entnehmen dem Schriftstück folgende Stellen: Die Erfolge Preußens sind der überlegenen Anzahl, der strengen Disziplin seiner Armee und der vermittelst des Prinzips der Autorität ausgeübten Herrschaft in Deutschland zuzuschreiben. Mögen unsere unglücklichen Landsleute in der Gefangenschaft während ihres Aufenthaltes in Preußen wenigstens davon Nutzen ziehen, indem sie Das achten lernen, was einem Lande Stärke verleiht, — daß Achtung vor der Gewalt, Gehorsam dem Gesetze gegenüber und der militärische, wie patriotische Geist alle Interessen und alle Meinungen beherrschen. Sicherlich, der Kampf war ein ungleicher, aber er würde länger behauptet worden und weniger verhängnißvoll für unsere Waffen gewesen seyn, wenn die militärischen Operationen nicht unaufhörlich politischen Rücksichten hätten untergeordnet werden müssen. Wir wären auch besser vorbereitet gewesen, wenn die Kammern nicht beständig den Wunsch geäußert hätten, das Kriegsbudget zu reduziren und sie nicht immer jeder Maßregel zur Vermehrung der nationalen Streitkräfte opponirt hätten. Vierzehn Tage vor der Kriegserklärung drückte die Budget-Kommission im gesetzgebenden Körper die Absicht aus, die kaiserliche Garde zu unterdrücken und die Effektivstärke der Armee zu reduziren. Diesen Hauptursachen unserer Niederlagen reihen sich die beklagenswerthen Gewohnheiten an, welche durch die Kriege in Afrika in der Armee sich eingebürgert hatten. Mangel an Disziplin, Mangel an Zusammenhang, an Ordnung, Uebertreibung des von den Soldaten zu tragenden Gewichts und der Quantität der Offiziersbagage — das sind die Mißbräuche, die sich in unsere Armee eingeschlichen haben. Der franz. Fußsoldat, früher notorisch wegen der Schnelligkeit seines Marschirens, ist schwerfälliger als der deutsche Infanterist geworden. Unsere Offiziere und Soldaten scheinen nicht länger mehr stolz zu seyn, ihre Uniform zu tragen und der Mischmasch der Kostumes macht auf das Auge einen peinlichen Eindruck. Dieses abandon in der äußeren Haltung spiegelt sich in allem Anderen wieder. Nirgends begegnet man dieser Regelmäßigkeit, dieser Pflichtliebe und Selbstverläugnung, welche die ersten Tugenden Derjenigen sind, welche befehlen und welche gehorchen. Mit einem Worte, die Armee ist stets der Spiegel des Zustandes der Gesellschaft, in welcher dieselbe gebildet worden. So lange die Autorität in Frankreich stark und geachtet war, bot die Konstitution der Armee eine bemerkenswerthe Solidität dar; als aber den Exzessen der Tribune und der Presse gestattet wurde, die Autorität zu schwächen und überall einen Geist der Kritik und der Insubordination einzuführen, fühlte die Armee seine Wirkungen. Gott gebe, daß das fürchterliche Drama, welches sich jetzt abspielt, als eine Lehre für die Zukunft dienen und unser Land sich von der Katastrophe, die es jetzt überwältigt, bald wieder erholen möge! Napoleon III. also klagt die französische Demokratie als die Urheberin alles Unheils an und sucht ihr so Gleiches mit Gleichem zu vergelten.

♂ **Berlin**, 10. Nov. Die für die Einigung Deutschlands und die Zurückweisung der Einwendungen Frankreichs dagegen von der deutsch-österr. Presse kundgegebenen Sympathien scheinen dem Reichskanzler Grafen v. Beust keineswegs willkommen gewesen zu seyn, denn derselbe ist bemüht, wie man aus den von ihm inspirirten Broschüren und Zeitungsartikeln ersieht, die österreichische Presse den deutschen Verhältnissen gegenüber in eine Lage zu bringen, durch welche sie nach und nach in eine feindliche Stellung zu Deutschland gerathen muß. Es werden derselben von dem Reichskanzler vorzugsweise folgende zwei Punkte zur Geltendmachung empfohlen: 1) daß zu den Stipulationen des Friedens, den Deutschland mit Frankreich schließen wird, die Zustimmung der europäischen Mächte einzuholen, 2) daß in specie Oesterreich für den Fall der Abänderung des die deutsche Einigung betreffenden Artikels des Prager Friedens vorher zu befragen sey. In Bezug auf beide Punkte dürfte sich aber Graf Beust in großem Irrthum befinden, wenn er meinen sollte, daß die mit Preußen gehende deutsche Diplomatie seinen Forderungen nachkommen werde. Graf Beust glaubt das auch schwerlich selbst, aber er glaubt doch etwas dabei für seine Politik zu gewinnen, wenn die ihm zu Diensten stehende österreichische Presse für jene beiden Punkte in's Feuer geht. Deutschland verlangt aber für seine Bestimmungen mit Frankreich keine Bürgschaft von irgendwem. Es bedarf daher auch Niemandes Zustimmung. Im Prager Frieden ist aber die nationale Einigung Deutschlands ausdrücklich vorbehalten. Das liegt dergestalt auf der Hand, daß schwerlich ein unabhängiges deutsch-österreichisches Blatt etwas Vertragswidriges darin erblicken wird, wenn Deutschland gegenwärtig den Vorbehalt zur Ausführung bringt, ohne erst bei dem Reichskanzler v. Beust die Einwilligung dazu einzuholen. Die letzte Hoffnung des berühmten Diplomaten scheint jetzt München zu seyn, aber auch hier dürften sich keine Kräfte finden, die im Stande wären, dem Strome des deutschen Lebens in der Richtung einer Einigung des Südens mit dem Norden Halt zu gebieten. Es kommen zwar augenblicklich vielfach Andeutungen über die in Versailles schwebenden diplomatischen Verhandlungen vor, aus denen man entnehmen kann, daß noch nicht alle Zerwürfnisse zwischen dem Süden und dem Norden überwunden sind; die bayerische Regierung scheint Forderungen zu stellen, welche von den norddeutschen Regierungen nicht angenommen werden können, weil sie gegen die wesentlichsten Grundsätze der gegenwärtigen norddeutschen Bundesverfassung verstoßen; aber, welche Stellung auch Bayern schließlich noch zu Deutschland einnehmen mag, die Entwickelung der deutschen Verhältnisse ist so weit vorgerückt, daß Bayern nicht daran denken kann, sich lange in einer isolirten Stellung neben dem übrigen Deutschland zu erhalten. Die Vortheile, die das Ganze dem Theile bietet, werden es früher oder später aus seiner Isolirung heraus ziehen und zu einem Bestandtheile des geeinigten Deutschlands machen. Wenn seine Staatsmänner jetzt noch für diese Vortheile so wenig Verständniß haben, so kann man das nur im Interesse Bayerns beklagen, denn jedenfalls würde Bayern jetzt, wo die Dinge noch im Flusse sind, sich in dem Ganzen günstiger zu stellen vermögen, als später, wo es in fertige Verhältnisse eintreten muß. Vielleicht gibt es Leute, welche der Großartigkeit der gegenwärtigen Stellung Deutschlands in der Welt gegenüber dem letztern einen Zwang gegen die Theile ausgeübt sähen, die sich nicht bereitwillig in das Ganze fügen wollen. Diese mögen bedenken, daß das nicht im Interesse Deutschlands liegt, daß vielmehr der Segen des neuen Bundes durchaus davon abhängt, daß sämmtliche Theile freiwillig aus eigenem innern Drange sich demselben anschließen. Es wird darum Bayern völlig freier Spielraum gelassen werden für seine Entschließungen in Bezug auf seine künftige Stellung zu Deutschland. — Was die Einberufung des norddeutschen Reichstags betrifft, so ist über die Art seiner Einberufung und Dauer seiner Session noch immer nichts Bestimmtes beschlossen. Der Plan, ihn nach Versailles einzuberufen, ist jedenfalls noch nicht aufgegeben. — In Bezug auf den Tod, den Graf Waldersee bei le Bourget gefunden, wird jetzt amtlich die erste Lesart bestätigt, nach welcher er durch Verrath gefallen ist.

Berlin, 10. Nov. (Krlsr.Z.) Wie in Betreff der deutschen Einigungsfrage verlautet, lassen die jüngsten Nachrichten aus Versailles es noch im Zweifel, ob es schon jetzt gelingen werde, Bayern zu einer engen verfassungsmäßigen Verbindung mit dem norddeutschen Bunde zu bewegen.

× **Berlin**, 11. Nov. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt anläßlich der Thatsache, daß das französische Schiff Desaix die norddeutsche Ba[illegible] Charlotte in den Grund gebohrt hat, ohne völkerrechtliche Norm, welche die Einleitung eines prisengerichtlichen Verfahrens fordert, zu beobachten: Die französische Flotte schlägt ein Verfahren ein, wie solches bei unter zivilisirten Nationen bisher geltenden Rechte geradezu widerspricht. — Die Kreuzztg. glaubt im Betreff der Beschießung von Par[illegible] die bestimmte Ueberzeugung aussprechen zu dürfen, daß an maßgebender Stelle keine falsche Großmuth obwalte und die Beschießung in kurzer Zeit erfolgen werde.

× **Berlin**, 11. Nov. Der Staatsanz. veröffentlicht ein Rundschreiben des Grafen Bismarck an die Gesandten des Norddeutschen Bundes über die Verhandlungen mit Thiers. Der König habe trotz den Bedenken gegen die Bewilligung eines Waffenstillstandes dem Wunsch, einen entgegenkommenden Schritt zu thun, vorwiegen lassen. Graf Bismarck hat einen Waffenstillstand von 25 oder 28 Tagen auf Grund des status quo, welcher auf französischer Seite nur eine Verzichtleistung auf die Verschwendung von Munition zur Folge gehabt hätte, vorgeschlagen. Bezüglich der Wahlen im Elsaß hat Graf Bismarck erklärt, wir würden auf keiner Stipulation bestehen, die die Zugehörigkeit der deutschen Departements zu Frankreich in Frage stellen könnte, daß wir keinen Bewohner der Letzteren zur Rede stellen würden darüber, daß er als Abgeordneter in der französischen National-Versammlung erscheine. Thiers lehnte ab und stellte die Forderung der Verproviantirung ohne ein militärisches Aequivalent anzubieten. Der König erstaunte über eine solche Zumuthung, enttäuscht in den Erwartungen, welche er an die Unterhandlungen geknüpft hatte. — Als Resultat der neuerlichen Besprechungen des Hrn. Thiers am 5. Nov. mit den Mitgliedern der Regierung um den Versuch, eine Verständigung auf einer anderen Grundlage zu erreichen, theilte Herr Thiers mir mit, er habe die Weisung erhalten, die Verhandlungen abzubrechen. Der Verlauf der Handlungen überzeugte den Grafen Bismarck, daß es dem jetzigen Machthabern in Frankreich von Anfang an nicht Ernst war, die Stimme der Nation durch die Wahl ihrer Vertreter zum Ausdruck gelangen zu lassen, sondern es stellen dieselben Bedingungen, von deren Unannehmbarkeit sie überzeugt sein mußten, um den neutralen Mächten, auf deren Unterstützung sie hoffen, nicht eine abweichende Antwort zu geben.

× **Saarbrücken**, 12. Nov. Nach Bericht aus Versailles vom 8. November ist General Annenkoff dort eingetroffen.

M.C. **München**, 10. Nov. Unsere preußischen Gäste kamen zur gestrigen Vorstellung von Heyse's Colberg im k. Hof- und Nationaltheater während des zweiten Aktes. Es waren für sie die ersten vier Reihen des Parkets, vier Logen im dritten Rang und für die Offiziere Sitze auf der Gallerie-Noble reservirt. Das patriotische Stück fand großen Anklang; insbesondere folgte der Rede des Rektors Zipfelius vor dem Kriegsrath, wo der alte Schulmann aus der griechischen Geschichte nachweist, wie das Höchste nur vom „Volk in Waffen" geleistet werden könne, minutenlanger stürmischer Beifall. — In Folge der vor zwei Jahren bei Einführung des neuen Wehrgesetzes in Traunstein vorgefallenen Ausschreitungen war u. A. auch der Bauerssohn Bachenauer zu 4½ Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, und zwar in contumaciam, da derselbe flüchtig gegangen war. Bachenauer hat sich nun neuerdings gestellt, um als Soldat in's Feld zu rücken. Gegen das Kontumazialurtheil aber erhob er Einspruch, und da er durch Zeugen nachweisen konnte, daß er in jenen Ausschreitungen nur vermittelnd und abwehrend aufgetreten sei, wurde er freigesprochen. Die übrigen dortmals Verurtheilten sind bekanntlich bei Ausbruch des Krieges begnadigt worden, mit Ausnahme des Einen, der den Revierförster Kracher erschlagen hat. — Prinz Otto ist am gestern hieher nicht zurückgekehrt, sondern verweilt noch in Hohenschwangau bei seinem Bruder, dem König. — Der vom Münchener Erzbischof den Professoren der Theologie an der hiesigen Universität zur Unterschrift vorgelegte Revers soll vom päpstlichen Nuntius am hiesigen Hofe verfaßt seyn. Die Unterschrift wird, wie man glaubt, von den Professoren Döllinger, Friedrich und Reifchl verweigert werden.

München, 10. Nov. (F.Z.) Dem Vernehmen nach beabsichtigt Hr. Kolb, sein Mandat als Abgeordneter niederzulegen.

München, 11. Nov. (F.Z.) Bei dem Abendfest für die preuß. Truppen brachte Professor Sepp einen begeisterten Toast auf den deutschen Kaiser aus.

München, 11. Nov. (N.N.) Die Stärke des bayerischen Heeres, das im Felde steht, beträgt 95,000 Mann. In den Standorten und Festungen Bayerns liegen noch 39,000 Mann, was einen bezeitigen Stand von 134,000 Mann entziffert. Im Jahre 1866 konnte Bayern kaum 50,000 Mann kriegstüchtige Soldaten auf die Beine bringen. Der Nutzen der seiner Zeit von den sog. Patrioten so viel angriffenen Wehrverfassung hat sich somit glänzend herausgestellt.

✳ **Dresden**, 8. Nov. Auf der Station Wurzen, zwischen hier und Leipzig, hat man einen von einem französischen Offizier vielleicht absichtlich zurückgelassenen Tagesbefehl aufgefunden, der einen neuen Beleg dazu liefert, wie nothwendig es ist, daß Deutschland nur in der Sicherstellung seiner Grenzen einen Schutz gegen die wiederkehrenden französischen Kriegsgelüste suche. Derselbe lautet: Der Oberst sieht sich in schmerzliche Nothwendigkeit versetzt, dem Regimente mitzutheilen, daß unsere Fahne uns gestern Abend abgefordert und mit allen anderen Fahnen der Armee im Arsenalhofe zu Metz verbrannt worden ist. Wir haben wenigstens den Trost, daß unsere Fahne, die inmitten des Regiments in der Schlacht vom 16. ruhmvoll zerschossen und von Leutnant Recht, Korporal Barey und seinen Sappeurs mit Kraft behauptet worden, als bei Einbruch der Nacht die Rechte des 94. Regiments einen heftigen Uhlanenangriff auszuhalten hatten — wir haben den Trost, sage ich, daß unsere Fahne nicht von der Hand des Feindes befleckt werden wird, der sich nicht den wohlfeilen Ruhm zueignen soll, im Triumph einherzutragen, was er uns nicht auf dem Schlachtfelde hat entreißen können. Der Oberst hat einige dieser ruhmreichen, von Kartätschen zerrissenen Fahnenfetzen abgeschnitten; jeder Offizier, der älteste Adjutant, der älteste Korporal und die beiden ältesten Soldaten sollen ein kleines Stück davon erhalten. Das soll das Band seyn das uns alle in einem gemeinsamen Gedanken vereinigt, so lange unsere Trennung dauert. Möge dieselbe von kurzer Dauer seyn, damit wir von Neuem Alle zusammen jenen Ruf des Herzens, der sich gestern vernehmen ließ, wiederholen können: Es lebe Frankreich und die Rache! (vive la France et la vengeance!) Lager bei Metz, den 28. Oktober 1870. Der Oberst de Geslin. — Unaufhörliche Gefangenentransporte gehen durch unser Land nach Schlesien u. Tausende bleiben auch hier in Dresden. Sie werden sich über ihren Aufenthalt nicht zu beklagen haben, da ihnen die neue prächtig gelegene Kaserne überwiesen worden ist. Die Sterblichkeit ist unter denselben übrigens ziemlich groß. Das Nervenfieber und die Blattern raffen viele dahin. — Am 6. d. hielt in der Versammlung des hiesigen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung, der berühmte Maler, Prof. Dr. Jul. Hübner einen sehr ansprechenden, schwungvollen Vortrag über die günstigen Folgen der jetzigen deutschen Erhebung und die Rückerwerbung von Elsaß-Lothringen auch für die Zwecke der Stiftung. Anführen wollen wir hier bei, daß der hiesige Verein seit seiner Gründung bereits über 90,000 Thlr. an Unterstützungsgeldern verausgabt hat. — Das königl. Justizministerium hat eine Generalverordnung erlassen, welche in der jetzigen Zeit der Bekämpfung des romanischen Wesens doppelt freudig begrüßt werden muß. Es heißt in derselben: Das Justizministerium hat bereits wiederholt gegen die Verunstaltung der gerichtlichen Schriftsprache durch den Gebrauch der Fremdwörter sich ausgesprochen. Leider hat dasselbe neuerdings wieder wahrgenommen, daß diese Unsitte immer noch bei einzelnen Gerichten namentlich in Entscheidungsgründen herrscht und letztere in Folge dessen für die Parteien geradezu unverständlich sind. Nun ist aber ein solcher Gebrauch von Fremdwörtern nicht bloß geschmacklos und ein Verstoß gegen den Zweck gerichtlicher Schriften, wie gegen den Geist der heutigen Rechtspflege, sondern er verkümmert auch, wenn er sich in Entscheidungsgründen vorfindet, den Parteien das Recht." Die Verordnung weist dann darauf hin, daß, da solche Entscheidungen den Parteien

unverständlich bleiben müssen, ihnen auch die Beweggründe dazu vorenthalten werden und gewissermaßen die Verfassung, die deren deutliche Angabe vorschreibt, damit verletzt wird. Die Abstellung dieses Uebelstandes wird den Gerichten eindringlich zur Pflicht gemacht.

Straßburg, 11. Nov. (St.Z.) Vor einigen Tagen lief hier ein amtlicher Bericht von einem niederelsässischen Maire ein, welcher in origineller Weise das zukünftige Loos dieses Landes vorhersagte. Der Verfasser schloß nämlich wörtlich mit der folgenden Formel: „Euer Hochwohlgeborenen Königlichen preußischen Majestät seine getreuen Unterthanen." Vivant sequentes! — Vorgestern Abend wurde ein Feldwebel des hier stationirten 67. Infanterieregiments in die Spießgasse, gerade als er aus einem Wirthshause heraustrat, von einem auf ihn geschleuderten großen Steine auf die Brust getroffen, so daß er besinnungslos niederstürzte. Glücklicherweise hatte eine Brieftasche, welche der Feldwebel auf der Stelle trug, wo ihn der Stein traf, die Gefährlichkeit des Wurfes vermindert, so daß für sein Leben wohl nichts zu befürchten steht. Dennoch ist die Verletzung so groß gewesen, daß der Verwundete gestern noch nicht im Stande war, weitere Auskunft über den beklagenswerthen Vorfall zu geben. Der Thäter ist entsprungen und man ist bis jetzt seiner noch nicht hvbhaft geworden. — Gestern Vormittag sind wiederum drei Individuen in Kehl abgefaßt worden, welche sich von hier heimlich wegbegeben hatten, um zu den Francs-tireurs banden in den Vogesen zu stoßen. Sie wurden auf die hiesige Hauptwache abgeliefert. Deßgleichen wurden mehrere Personen wegen nächtlichen Herumtreibens auf die Wache gebracht. — Aus dem Unterelsaß wird geschrieben: Unsere Dorfschulen waren bisher eine Arche Noah's gewesen, in welcher die jugendlichen Zugvögel während den Regentagen einzogen. Sie hatten ja so wichtige und nützliche Beschäftigungen, z. B. die Gänse zu jagen, die Kirchenfenster zu bombardiren, Obst zu requiriren, Nester zu erobern u. s. w. Die bloße Ahnung, daß mit dem preußischen Regiment diese polnische Wirthschaft ein Ende nehmen müsse, hat nun unsere Schulen, zum Wohlgefallen aller Gebildeten, gefüllt. Unsere Volksbibliotheken enthielten, wie die Schiffe Salomo's, mehr Pfauen und Affen, als gediegenes Gold. Wer die Trefflichkeit der deutschen Kinderschriften, die Ueberlegenheit der deutschen Schulbücher und Volkslieder, die Schätze der volksthümlichen, wie der klassischen Literatur kennt, sieht nun einer schönern Zukunft entgegen. Wenn man beim Regenwetter auf manchen Dorfstraßen fragen mußte, ob die Frauen noch auf Stelzen in die Kirche gingen, bekam man zur Antwort: „ein Achselzucken." Hoffentlich wird auch dieser Augiasstall gereinigt werden. — Unsere Bauernsöhne mußten bisher mit Türken und Heiden in endlosen Kolonialkriegen kämpfen oder sich bei den marchands d'hommes Ersatzmänner kaufen. Wer sieht nicht ein, daß eine, durch Mannszucht und Bildung ausgezeichnete, aus Familienvätern aus allen Ständen bestehende Volksarmee eine bessere und sittlichere Schule wäre? — Unsere Bauern ließen sich hie und da durch Hofjuden, Landstreicher, Quacksalber, ja durch Hexenmeister und Teufelsbanner ausbeuten oder über den Löffel barbieren. Mögen die Sieger durch Wohlthaten und Verbesserungen die Wunden heilen, welche der Krieg geschlagen hat.

Ausland.

* **Paris**, 4. Nov. Der Siecle führt aus, daß der Esprit du Boulevard, die Herrschaft der Dandies, der Drolesses und Cocotten (leichtfertigen Dirnen) Frankreich verdorben hatte. Figaro, Gaulois, Paris Journal waren und sind zum Theil die würdige Presse dieses Gelichters. Noch jetzt bringt Figaro Berichte über preuß. Kriegsrath in Versailles mit allen Einzelheiten, natürlich jede Sylbe erlogen, und eine Million Leser glaubt ihm. „Mögen die Geschicke sich erfüllen, schließt das Blatt — welche sie auch seyen. Aber wenn dieser Krieg endigt, ohne den Esprit du Boulevard getödtet zu haben, dann ist der Friede weder dauernd, noch fruchtbar, er ist dann nur ein Halt im Kothe!"

* **Tours**, 8. Nov. Man ist hier fieberhaft in Erwartung eines großen Treffens bei Orleans. Die kleinen Vorläufer sollen für uns günstig gewesen seyn. Mehr als je denkt man an eine Volksabstimmung.

× **Marseille**, 5. Nov. Gestern wurde hier die Versöhnung zwischen den Delegirten der Präfektur und den höheren Offizieren der Nationalgarde öffentlich gefeiert. — In Toulon wurde der Präsident des Ziviltribunals, Roques, auf Befehl Cremieux' verhaftet.

* **Lyon**, 9. Nov. Heute zieht die erste Marschlegion von der Rhone gegen die Deutschen; sie ist befehligt von Oberst Celler, bei ihr befindet sich als einer der Führer Hr. Valentin, Bruder des Expräfekten von Straßburg. Die Legion führt englische Stahlkanonen. — Man bereitet unterirdische Schutzräume für die Archive vor.

Brüssel, 10. Nov. Die Independance belge beurtheilt in sachlicher Weise Favre's Rundschreiben u. nennt den militärischen Standpunkt Moltke's in der Lebensmittelfrage einen vollkommen tadellosen und berechtigten. — Die Korrespondenz aus Tours in demselben Blatte zeigt die Uebersiedlung der Regierung nach Bordeaux und ein neues nothwendiges und in England aufzunehmendes Anlehen an, so wie Gambetta's Plan, sich in den noch nicht besetzten Landestheilen die Genehmigung der Volksvertretung ertheilen zu lassen.

Brüssel, 10. Nov. (F.Z.) Reignier, der als Monsieur N. bekannte Unterhändler, hat Bourbaki aufgesucht.

× **Rom**, 9. Nov. Osservatore romano meldet, daß die italienische Regierung gestern den Quirinal besetzt hat.

× **St. Petersburg**, 10. Nov. Gutem Vernehmen nach ist der Kronprinz von Preußen zum Feldmarschall der russischen Armee ernannt. General Annenkoff aus der Suite des Kaisers ist beauftragt, die Ernennung nach Versailles zu bringen.

Kirche und Schule.

Rötteln, A. Lörr., 10. Nov. (O.B.) Bei der heute hier stattgefundenen Pfarrwahl erhielt von 32 Abstimmenden Herr Pfarrer Riehm in Sulzfeld 25 Stimmen. Vier Stimmen fielen auf Herrn Pfarrer Fischer in Wiesleth.

Kunst und Wissenschaft.

(Der Raub an der Universität Freiburg i. Br.) Freiburg, im Nov. Das schamlose Plünderungssystem, welches zur Zeit der ersten französischen Republik im Namen der Freiheit betrieben wurde, erstreckte sich auch auf die Universität Freiburg. Dieselbe befand sich vor dem Jahre 1789 in ungestörtem Eigenthum der elsässischen Ortschaften St. Ulrich und Oedenberg, so wie im Genuß des Patronatsrechts über Ensisheim, das ihr Erzherzog Albrecht 1456 verliehen. Seit 1789 wurden nun diese Güter, deren Werth man damals auf 700,000 Livres anschlug, unter den frivolsten Vorwänden im Namen der französischen Nation konfiszirt, und alle Vorstellungen der Universität, daß die Güter keineswegs unter die geistlichen Güter zu zählen seyen, sondern einem weltlichen Institute gehörten, wurden in den Wind geschlagen. Napoleon wies den Theil der Güter, der nicht bereits zu Spottpreisen in die Hände von Mülhauser Spekulanten gerathen war, der Domaine de l'Université impériale, d. h. französischen Unterrichtszwecken, zu. Eine 1814 erhobene Entschädigungsforderung der Universität schlummerte in den Portefeuilles der Metternich'schen Kanzlei ein. Auch 1815 bemühte man sich vergebens für das gute Recht der Universität. Nun haben die glänzenden Erfolge des gegenwärtigen Krieges den Gedanken nahe gelegt, auch diese alte Schuld von Frankreich einzufordern; eine dahingehende Denkschrift, von der juristischen Fakultät herrührend, befindet sich bereits im Hauptquartier S. Maj. des Königs zu Versailles. Der Schaden der Universität beziffert sich auf 1,352,347 fl. Ein, wenn auch nur annähernder Ersatz für den Schaden erscheint um so mehr geboten, als die geraubten Güter fast sämmtlich dem französischen Staatsvermögen zu gut gekommen sind.

M.C. München, 10. Nov. Der König hat die von der Akademie der Wissenschaften vorgenommene Wahl neuer Mitglieder bestätigt. Hienach ist u. A. zum auswärtigen Mitglied der mathematisch-physikalischen Klasse ernannt Professor Helmholz in Heidelberg; zum korrespondirenden Mitglied der historischen Klasse u. A. der Präfektur-Archivar des Niederrheins Spach in Straßburg.

Volkswirthschaft.

Karlsruhe, 8. Nov. (Krlsr.Z.) Die Rinderpest ist in Mannheim heute für erloschen erklärt worden, und sind zugleich, da die Seuche in dem nördlichen Theile der bayerischen Pfalz gleichfalls aufgehört hat, in den Amtsbezirken Heidelberg, Weinheim, Mannheim und dem nördlichen Theile von Schwetzingen die früher angeordneten Sicherheitsmaßregeln außer Wirksamkeit gesetzt worden. Außerhalb der Stadt Mannheim ist die Seuche im Großherzogthum noch nicht vorgekommen.

Möhringen, A. Engen, 1. Nov. (Höhg.E.) Unser Schafmarkt am 24. v. M. war mit 18,000 Stück Schafen befahren, wovon nur etwa 3000 verkauft wurden und zwar an benachbarte Metzger. Die Händler fehlten ganz, weil kein Absatz nach Frankreich; daher mächtiges Sinken der Preise. Das Pfund Hammelfleisch kostet jetzt 7 kr. Wegen Mangels an Absatz, steten Sinkens der Wollepreise und der dermaligen Höhe der Futterpreise dürften die Schafhalter in diesem Winter beträchtliche Einbuße erleiden.

M.C. München, 10. Nov. Die Kommission, welche mit der technischen Prüfung der Neumarkt-Ried-Braunauer Bahn beauftragt war, hat die solide Ausführung der Bahn anerkannt. Der Tag, an welchem die Bahn eröffnet wird, ist noch nicht bestimmt, sie wird indessen jedenfalls noch im Laufe dieses Monats dem Betriebe übergeben.

Verschiedenes.

□ Karlsruhe, 11. Nov. (Verwundete und Kranke.) Abgang 1 Off. u. 21 Sold., Zugang Verw. 2 Sold., Kr. 2 Sold., Verbleib: Verw. 25 Off. u. 395 Sold., Kr. 4 Off. u. 248 Sold., zus. 29 Off. u. 643 Sold. In Privathäusern u. Gasthöfen befinden sich hiervon 20 Off. u. 39 Sold.

* Karlsruhe, 12. Nov. (Vorläufiges Wochenrepertoire des großh. Hoftheaters.) Sonntag: Tell, Oper; Dienstag: Rosenmüller und Finke; Mittwoch: Die Entführung aus dem Serail; in Baden: Des Kriegers Frau, Bis in den Urwald, Unerreichbar, Herrn Kaudels Gardinenpredigten; Donnerstag: Emilia Galotti; Freitag: Medea, Oper; Sonntag: Keine Vorstellung.

Mannheim, 11. Nov. (M.A.) Seilermeister Aug. Fingado dahier, seit ungefähr einem halben Jahre verheirathet, hatte gestern das Unglück, beim Ausladen von Hanf am Neckarhafen zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen zu kommen, wobei derselbe derart zerquetscht wurde, daß er nach einer halben Stunde seinen Geist aufgab.

Pforzheim, 11. Nov. (Pf.B.) Heute früh fand man Altbürgermeister Eberle in Brötzingen todt in seiner Wohnung. Man vermuthet Selbstmord. Es ist gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Müllen, A. Off., 10. Nov. (O.B.) Heute Vormittag 11 Uhr brach in den Wohn- und Oekonomiegebäulichkeiten des Michael Heitz von hier Feuer aus und verzehrte dieselben binnen kurzer Zeit. Die Entstehungsursache ist bis jetzt unbekannt. Das Fünftel und die Fahrnisse sind nicht versichert.

B. Lahr, 4. Nov. Die Sammlungen für den deutschen Invalidenfond werden in unserer Stadt, so wie überhaupt im ganzen Bezirk auf die regste Weise betrieben, und zwar mit recht erfreulichem Erfolg. Nach den amtlichen Berichten sind bereits nahezu 7000 fl. an die Hauptkasse in Karlsruhe abgeliefert. Wenn sich jeder Gau und jede Gemeinde unseres großen Vaterlandes auf gleiche Weise an diesem nationalen Liebeswerke betheiligt, so wird der Blick in die Zukunft für unsere braven Invaliden doch um eine große Sorge erleichtert — jene um's tägliche Brod, und die Nation hat die Genugthuung, durch eigenen Antrieb und eigene Mittel ein Werk ächter Vaterlandsliebe geschaffen zu haben.

⁂ Wertheim, 9. Nov. Dem von hier nach Mannheim als Direktor an das dortige Lyzeum berufenen Professor Caspari zu Ehren fand gestern Abend ein aus allen Kreisen der Einwohnerschaft zahlreich besuchtes Banket statt. Hr. Geh. Hofrath Hertlein gab in einer Ansprache an den Scheidenden den Gefühlen des Bedauerns, mit denen man den in seinem Berufe, wie in Kirche und Volksschule vielfach thätigen und eifrigen Mann von hier weggehen sieht, den entsprechenden Ausdruck. Man kann mit Recht sagen, daß der vor einem Vierteljahrhundert als Fremdling hier Eingewanderte im vollsten Sinne des Wortes hier heimisch geworden war u. daß sein Scheiden als wirklicher Verlust für den Kreis seines Berufes und das gesellschaftliche u. öffentliche Leben hier empfunden wird. Die besten Wünsche für sein Wohlergehen folgen ihm in seinen neuen Wirkungskreis.

M.C. München, 10. Nov. Von dem als Heraldiker bekannten karakterisirten k. bayer. Major Hans Weininger aus Regensburg, der, wie wir kürzlich mittheilten, als Verpflegsabtheilungs-Kommandant im Felde spurlos verschollen war, ist jetzt Kunde eingetroffen, leider eine traurige: derselbe ist in Sedan am Typhus verstorben und liegt in Donchery begraben. — Das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten der Stadt München hat in seiner gestrigen Sitzung den Bauausschuß mit der Erwägung der Frage beauftragt, ob und in welcher Art aus Anlaß der Siege unserer Heere eine vaterländische Umtaufung einiger hiesigen Straßen etwa bei der Friedensfeier oder beim Einzug in Paris vorgenommen werden soll.

Gmünd, 10. Nov. (S.M.) Die gerichtliche Untersuchung wegen Veruntreuungen in hiesigen Bijouteriefabriken nimmt immer größere Maße an. Die hiesigen Gefangenenräume reichen längst nicht mehr aus.

Prag, 7. Nov. (M.A.) Die Dynamitfabrik Nobel bei Podhorz flog in die Luft. Fünf Personen sind todt, drei schwer verwundet. In den Ortschaften der Umgebung wurden die Fenster zertrümmert.

(Briefkasten.) Wie könnten wir verantworten, in jetziger Zeit die Geschichte eines einfachen Brandes so breit, wie Sie uns zumuthen, zu behandeln? Lassen Sie es sich daran genügen, wenn wir hier nach Ihren Angaben feststellen, wie die Feuerwehren in folgender Reihe auf dem Ettlinger Brandplatze eintrafen: Ettlingen Stadt (12½ Uhr), Ettlingen Spinnerei (gegen 2 Uhr), Karlsruhe (1. Abtheilung gegen 5 Uhr, 2. um 5½ Uhr, um diese Zeit sey die größte Gefahr vorüber gewesen), Spessarter Löschmannschaft (Stunde des Eintreffens nicht angegeben). Ueber die Thätigkeit der Fabrikfeuerwehr unter Hauptmann Bäuerl rühmen Sie noch die der Zöglinge des hiesigen Lehrerseminars und ihres Unterlehrers. Nach uns weiter gewordener Mittheilung trafen auch Spritzen mit Mannschaft aus Rüppurr, Bruchhausen, Ettlingenweier, Oberweier und Schöllbronn ein, kamen aber nicht mehr zur Verwendung. Es beweist dies, wie jeder Ort bereit ist, den Feuerwehrspruch, Einer für Alle und Alle für Einen, zur Wahrheit zu machen. — Nach Eberbach: Wir haben an dieser Stelle schon mehrmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Lösung der Frage von der Entschädigung, welche Deutsche u. Deutschland von Frankreich zu fordern hat, und die Art ihrer Eintreibung in guten Händen liegt. Es ist auch schon von gut unterrichteter Seite betont worden, daß Frankreich gehalten werden soll, auch zur Begabung des deutschen Invalidenfonds beizutragen. Die von Ihnen aus München und Hannover angeführten Beispiele beweisen unseres Erachtens, daß nichts vergessen wird. Lassen wir es also vertrauensvoll den entscheidenden Kreisen über, die Grenze der Anspruchsarten zu ziehen. Ohnehin will ja Frankreich jetzt noch nichts von Frieden wissen. Erst mit dem Beginn der Unterhandlungen werden derlei Themata von wirklicher Bedeutung. — An verschiedene Einsender: Wir müssen dringend bitten, uns mit der Einsendung von Gedichten zu verschonen. Das wird nachgerade die Geisel jeder Redaktion. Nur in den seltensten Fällen können wir unser Raumbudget mit derlei Luxusartikeln belasten.

Redakteur: C. Macklot.

Verlustliste der Großh. badischen Feld-Division.

(Vom Großh. Kriegsministerium mitgetheilt.)

(1.) Leib-Grenadier-Rgt. Gefecht bei Auxon-Dessus (Etuz), 22. Okt. 1. Komp. Wagner, Thadd., a. Rettigheim, A. Wiesloch, l. v. (Streifsch. am Kopf). Kienle, Joh., a. Hardheim, A. Meßkirch, schw. v. (Sch. d. beide Beine u. d. Hand). 2. Komp. Heinrich, Jos., a. Muggensturm, A. Rastatt, schw. v. (Sch. d. d. Oberleib). — 4. Komp. Hoffmann, Max, a. Hüffenhardt, A. Mosbach, schw. v. (Sch. d. d. Hüfte, Streifsch. am Oberschenk.). Lehmann, Friedr., a. Auggen, A. Müllheim, schw. v. (Schuß d. d. Brust). Gießler, Joh., a Reichenbach, A. Gengenbach, l. v. (Sch. a. r. Oberarm). Arbeiter, Alb., a. Unterwittighausen, A. Gerlachsheim, l. v. (Sch. a. d. l. Hand). — 11. Komp. Beischler, Max, a. Hambrücken, A. Bruchsal, schw. v. (Schuß d. d. l. Fuß).

3. Infant.-Rgt. Gefecht bei Etuz, 22. Okt. 2. Komp. Wöhrle, Jak., Feldw., a. Schiltach, A. Wolfach, schw. v. (Sch. am Kopf — Vesoul). Durand, Fr. Wilh., a. Welschneureuth, A. Karlsruhe, l. v. (Sch. a. Kopf — ebend.) Haug, Jos., a. Rastatt, l. v. (Sch. in d. Fuß — ebend.). König, Friedr., a. Malsch, A. Ettlingen, l. v. (Sch. i. d. Fuß). Furrer, Jak., a. Rüppurr, A. Karlsruhe, schw. v. (Schuß am Kopf — ebend.). — 3. Komp. Hockenberger, Karl, a. Elsenz, A. Eppingen, l. v. (Schuß d. d. Arm — ebend.). Eichhorn, Jak., a. Hockenheim, A. Schwetzingen, schw. v. (Schuß d. d. Schenk. — ebend.) Schmidt, Jak., a. Zeuthern, A. Bruchsal, l. v. (Streifsch. am Fuß — ebend.) Sulzberger, Simon, a. Obergrombach, A. Bruchsal, schw. v. (Schuß i. d. Herz — ebend.) 4. Komp. Heck, Val., Unteroff., a. Würmersheim, A. Rastatt, schw. v. (Sch. in d. Kopf — ebend.) Kraft, Friedr., a. Auggen, A. Müllheim, l. v. (Sch. a. Kopf — ebend.). 2. Komp. Rihm, Jak., aus Mörsch, A. Ettlingen, verm. Droll, Jak., a. Rappenau, A. Sinsheim, verm. Renner, Fr. Math., a. Bruchsal, verm. 5. Komp. Graf, Friedr., a. Rohrbach, A Sinsheim, schw. v. (Schuß in d. l. Seite — ebend.) Nickel, Wilhelm, a. Sulzbach, A. Mosbach, schw. v. (Sch. in d. Brust — ebend.) Leonhard, Phil., a. Steinsfurth, A. Sinsheim, schw. v. (Zerschmett. d. Schienb. — ebend.). — 6. Komp. Dörrmann, Jul., a. Neulußheim, A. Schwetzingen, l. v. (Sch. in d. r. Vorderarm — ebend.). — 8. Komp. Baumgartner, Rob., Unteroff., a. Harpolingen, A. Säckingen, l. v. (Schuß in d. l. Knie — ebend.). Sauer, Heinr., a. Ubstadt, A. Bruchsal, l. v. (Sch. d. d. l. Oberarm — ebend). Jacobi, Ludw., a. Ostersheim, A. Schwetzingen, schw. v. (Sch. i. d. r. Fuß — eb.). Zink, Leop., a. Ottenhöfen, A. Achern, l. v. (Kolbenschlaga. Kopf — eb.).

4. bad. Infanterieregiment. Gefecht bei Etuz und Auxon-Dessus am 22. Okt. 1. Komp. Böhler, Rud., a. Ladenburg, a. Weinheim, schw. v., gest. in Cussey am 23. Okt. (Schuß d. d. Oberschenkel u. Unterleib). Dietrich, Jos., a. Oos. A. Baden, schw. v. (Sch. d. d. r. Brustseite). Kamm, Jak Heinr., a. Rastatt, l. v. (Schuß a. Fuß). Streit, Xaver, a. Zunsweier, A. Offenburg, l. v. (Schuß a. Fuß). — 2. Komp. Schwendemann, Joh. Gg., a. Seebach, A. Lahr, l. v. (Schuß d. d. r. Oberarm). — 3. Komp. Wieber, Friedr., a. Friesenheim, A. Lahr, l. v. (Schuß d. d. l. Oberarm). Wiegart, Lor., aus Waldulm, A. Achern, l. v. (Schuß am r. Oberarm). — 4. Komp. Müller, J., Gefr. aus Petersthal, A. Oberkirch, schw. v. (Schuß d. d. Knie). Büchel, Emil, a. Nonnenweier, A. Lahr, l. v. (Streifschuß a. d. Hand). Johner, Nepomuk, a. Unterglashütten, A. Meßkirch, schw. v. (Bruch d. l. Schlüsselbeins). (Letztere 10 wurden dem Sanitätsdetaschement in Etuz übergeben und den folgenden Tag nach Vesoul gebracht.)

2. bad. Dragonerregiment. Gefecht bei Auxon-Dessus, 22. Okt. 5. Esk. Ackenheil, Aug., Gefr., a. Oosscheuern, A. Baden, schw. verw. (2 Schüsse d. d. Hals).

(1.) Leibgrenadier-Rgt. Gefecht bei Dijon, 30. Okt. 1. Komp. Ficht, Jsid., a. Nordrach, A. Gengenbach, schw. v. (Sch. in d. l. Fuß — St. Apollinaire). Ostertag, Mich., a. Oberkirch, l. v. (Schuß am Fuß — ebend.). Bundschuh, Gust., a. Schwabhausen, A. Boxberg, l. v. (Prellsch. a. d. Hand — bl. b. d. Truppe). Göbel, Karl, a. Rheinsheim, A. Bruchsal, l. v. (Prellschuß am Fuß — bl. b. d. Tr.). Stocker, Gg., a. Wasenweiler, A. Breisach, l. v. (Sturz v. e. Mauer — St. Apollinaire). Arnolf, Wilh., a. Staffort, A. Karlsruhe, verm. — 2. Komp. v. Stengel, Adrian, Sek.-Lent., a. Karlsruhe, l. v. (Schuß im Oberschenk. — Gray). Hofheinz, Jak., Sek.-Lent., a. Heidelberg, leicht v. (Fleischsch. im Knie — ebend.). Zimmermann, Wilh., Unteroff, a. Nußloch, A. Heidelberg, l. v. (Streifsch. am Kopf — Gray). Max, Osw, Unteroff. a. Mundelfingen, A. Donaueschingen, l. v. (Schuß im r. Arm — ebend.). Bohnert, Jos., a. Seebach, A. Achern, get. Dördinger, Joh. Gg., aus Vilchband, A. Tauberbischofsheim, get. Sattler, Herm., aus Pforzheim, schwer verw. (Schuß i. r. Arm — Gray). Rapp, Jos., aus Bühl, l. verw. Schall, Jos., aus Kehl, A. Kork, leicht verw. (Sch. a. d. r. Hand — bl. b. d. Truppe). Linck, Theod., aus Oberkirch, schwer verw. (Sch. d. beide Oberschenk. — St. Apollinaire). Sprenger, Heinr., Avantag., a. Rappenau, A. Sinsheim, l. v. (Sch. i. r. Obersch. — St. Appollinaire). Lehr, Jak., Freiw., a. Manuheim. l. v. (Sch. i. r. Obersch. — ebend.). Guggenheim, Isaak, Freiw., a Thiengen, A. Waldshut, l. v. (Streifsch. a. Kopf — b. d. Truppe). Vollmer, Joh., a. Schopfheim, schw. v. (Sch. i. Oberschenk. — St. Apollinaire). Schwarz. Jak., a. Heckfeld, A. Tauberbischofsheim, l. v. (Sch. i. d. r. Hand — St. Apollinaire). Maier. Karl Aug., Freiw., a. Lahr, l. v. (2 Schüsse a. r. Arm — b. d. Truppe). Beith, Amand., a. Erlach, A. Oberkirch, l. v. (Prellsch. a. Obersch. — St. Apollinaire). Späth, Nikol., a. Kappelrodeck, A. Achern, l. v. (Streifsch. a. Kopf — b. d. Truppe). Siebert, Ed., a. Schwenningen, A. Meßkirch, schw. v. (Schuß d. d. Fuß — St. Apollinaire). Oberdorf, Paulus, a. Sonderrieth, A. Wertheim, schw. v. (ebend.). Brennfleck, Joh. Pet., a. Königshofen. A. Tauberbischofsheim, schw. v. (Sch. i. d. Bein — ebend.). Henninger, Leo, a. Oberwittstadt, A. Boxberg, schw. v. (Sch. i. d. l. Seite — ebend.). Blumhofer, Engelbert, a. Forst, A. Bruchsal, schw. v. (Sch. i. d. Unterleib — ebend.). Heiß, Gg., a. Flinsbach, A. Sinsheim, schw. v. (2 Sch. i. d. r. Schulter — ebend.). Spitz, Jos., a. Rothenbach, A. Neustadt, l. v. (Streifsch. a. Kopf — b. d. Truppe). Meßmer, Ad., a. Donaueschingen, schw. v. (Sch. d. d. r. Schulter — St. Apollinaire). — 3. Komp. Reubelt, Ferd., Feldw., a. Oos, A. Baden, schw. v. (Sch. d. d. Obersch. — ebend.). Schütterle, Ferd., a. Neufrach, A. Ueberlingen, l. v. (Sch. i. d. r. Oberarm — ebend.). Birk, Leo, a. Weinschleg, A. Offenburg, schw. v. (Sch. i. d. l. Unterbein — ebend.). Schahu, Ludw., a. Rohrbach, A. Heidelberg, l. v. (Sch. i. d. l. Arm — ebend.). Orth, Alb., a. Neckarau, A. Schwetzingen, l. v. (Prellsch. a. d. Brust — ebend.). Vogt, Fidel, a. Döggingen, A. Donaueschingen, l. v. (Sch. d. d. r. Schulter — ebend.). Sprich, Andr., a. Obermünsterthal, A. Staufen, l. v. (Sch. i. d. l. Wade — ebend.). Wolfardt, Joh. Ferd., a. Michelfeld, A. Sinsheim, schw. v. (Sch. a. Kopf — ebend.). Rohe, Theod., a. Höpfingen, A. Walldürn, l. v. (Sch. a. d. r. Hand — ebend.). Volz, Karl, a. Oberweier, A. Bühl, l. v. (Sch. a. r. Fuß — ebend.). Werkert. Franz, a. Angelthürn, A. Boxberg, l. v. (Streifsch. a. l. Arm —ebend.). — 4. Komp.: Boos, Christ., Tamb., a. Weingarten, A. Durlach, schw. v. (ebend.). Back, Gust. Ad., a. Altschweier, A. Bühl, get. Bender, Heinr., a. Eschelbach, A. Sinsheim, l. v. (Streifsch. a. d. r. Hüfte — St. Apollinaire). Hercher, Karl, a. Oberried, A. Freiburg, l. v. (ebend.). Maier, Ferd., a. Läng, A. Neustadt, l. v. (Sch. a. l. Knie — ebend.). Kilian, Jos., a. Schweinberg, A. Walldürn, schw. v. (Schuß i. d. Rücken — ebend.). Schorb, Joh., a. Durmersheim, A. Rastatt, l. v. (Streifsch. a. l. Fuß — ebend.). Baas, Michel, a. Legelshurst, A. Kork, schw. v. (Sch. a. d. Brust — ebend.). Ruf, Jak., a. Aschhausen, A. Breisach, schw. v. (ebend.). Götzinger, Jos., a. Hügheim, A. Adelsheim, l. v. (Streifsch. a. Rücken — b. d. Truppe). Hofacker, Ferd., a. Bräunlingen, A. Donaueschingen. l. v. (Streifsch. a. d. l. Backe — b. d. Truppe). Hiestand, Jos. Bapt., a. Auffingen, A. Engen, l. v. (Streifsch. a. r. Fuß — b. d. Truppe). — 5. Komp.: Sansbach, Karl, Gefr., a. Moosbronn, A. Eberbach, schw. v. (Sch. d. d. l. Oberarm — St. Apolinaire). Eitenbenz, Franz, a. Möhringen, A. Engen, l. v. (Sch. i. l. Oberarm — ebend.) Fallhauer, Mich., a. Rauenberg, A. Wiesloch, schw. v. (Schuß d. d. r. Fuß — ebend.). Krämer, Karl, a. Walldürn, l. v. (Schuß d. d. r. Hand — ebend.). Schmitt, Christ., a. Auggen, A. Müllheim, schw. v. (Sch. d. d. Oberschenk. — ebend.). Heine, Ant., a. Boll, A. Meßkirch, schwer verw. (Sch. d. d. r. Oberarm — ebend.). Dürr, Adolf, a. Eggenstein, A. Karlsruhe, l. v. (Sch. i. d. Wade — ebendaselbst).

(Forts. folgt.)

Karlsruhe. (Gottesdienst am 13. Nov.) Ernte- u. Dankfest. Schloßkirche Vorm. 10 Uhr: Hr. Hofpr. Doll. Stadtkirche Vorm. 9½ Uhr: Hr. Stadtpf. Zimmermann. Nachm. 3 Uhr: Hr. Stadtpf. Längin. Kleine Kirche Vorm. 8½ Uhr: Hr. Stadtpfarrer Zittel. Christenlehre Kl. Kirche Vorm. 11 Uhr: Hr. Stadtpfarrer Zimmermann. Nachm. 2 Uhr: Hr. Hofprediger Doll. Pfründehauskirche Vorm. 11 Uhr: Hr. Stadtpfarrer Zittel. Diakonissenhauskirche Vorm. 10 Uhr: Hr. Anstaltsprediger Külpmann. Evang.-luther. Gottesdienst Spitalstraße Nr. 29, Abends 7 Uhr: Hr. Prediger Roth. Methodistengemeinschaft: Kreuzstraße Nr. 2 (Eingang innerer Zirkel), Vorm. 9½ Uhr und Abends 8 Uhr: Hr. Prediger Rodemeyer. English Divine Service in the Aula of the Lyceum: at 10½ a. m. Rev. D. Hechler.

Geboren.

Karlsruhe, 8. Nov. Friedrich Karl, V. Karl Dolletscheck, Mechaniker. — 10. Nov. Rosine Johanna, V. Johann Kern, Fabrikarbeiter.

Karlsruhe. (Großh. Hoftheater.) Sonntag, 13. Nov. 100. A.V. Wegen Unpäßlichkeit der Damen Murjahn und Erhartt können die angekündigten Opern „Martha" und „Tell" nicht gegeben werden. Dafür: **Des Kriegers Frau.** Szene aus der Gegenwart von Karl Heigel. Hierauf: **Bis in den Urwald.** Zeitbild in 1 Akt von Haber und Belly. Hierauf: **Unerreichbar.** Lustspiel in 1 Akt von Adolf Wilbrandt. Zum Beschluß: **Herrn Kaudels Gardinenpredigten.** Schwank in 1 Akt von G. v. Moser. Sämmtlich zum ersten Male wiederholt. Anfang 6½ Uhr. — Dienstag, 15. November. 101. A.V. **Rosenmüller und Finke.** Lustspiel in 5 Akten von Töpfer. Anfang 6½ Uhr. — Mittwoch, 16. Nov. 102. A.V. **Die Entführung aus dem Serail.***) Komische Oper in 3 Akten von Mozart. Anfang 6½ Uhr.

*) Der Text der Gesänge ist in der Macklot'schen Buchhandlung u. Abends an der Kasse zu 12 kr. zu haben.

Baden. (Theater.) Mittwoch, 16. Nov. **Des Kriegers Frau.** Szene aus der Gegenwart von Karl Heigel. Hierauf: **Bis in den Urwald.** Zeitbild in 1 Akt von Haber und Belly. Hierauf: **Unerreichbar.** Lustspiel in 1 Akt von A. Wilbrandt. Zum Beschluß: **Herrn Kaudels Gardinenpredigten.** Schwank in 1 Akt von G. v. Moser.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige. 7331.1 Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unseres geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers, **August Birsner,** Soldat im 6. großh. bad. Infanterieregiment. Der Verblichene starb am 8. d. M. Morgens 2 Uhr, in Folge eines Typhus im Lazareth in Gray.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Stephan Birsner, Kaufmann.
Karlsruhe, den 12. November 1870.

Todesanzeige. 7318.1 Verwandten und Freunden geben wir die betrübende Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Nichte **Anna Barbara Arnold**, Instituts vorsteherin, nach mehrwöchentlichen Leiden gestern sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 11. November 1870.
Die trauernde Familie.

Todesanzeige. 7326.1 Entfernten Freunden und Bekannten theilen wir hierdurch mit, daß Gott unsere Mutter, Pfarrwittwe **Walther**, geb. Hepp, gestern Nacht 10 Uhr in das bessere Jenseits abgerufen hat, im Alter von 69 Jahren, 5 Monaten 18 Tagen.

Schillingstadt, den 11. Nov. 1870.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Um in kurzer Zeit ein gebildeter Kaufmann zu werden:

Die

Handelswissenschaft

für Handlungslehrlinge und Handlungsdiener.

Zur leichten Erlernung 1) des **Briefwechsels**, 2) der **Kunstausdrücke**, 3) der **Handlungsgeographie**, 4) des **kaufmännischen Rechnens**, 5) der **Buchhaltung**, 6) der **Agio- u. Cours-Rechnung**, 7) über **Staatspapiere, Aktien** und **Banken**, 8) ein **Musterblatt** zur **Kalligraphie** in 10 **Lektionen.** — Von Fr. Bohn.

Dreizehnte Auflage. Preis 2 fl. 24 kr.

☞ Angehenden Kaufleuten können wir zur Aneignung kaufmännischer Kenntnisse kein besseres, als das vorstehende Buch mit einer kalligraphischen Muster-Vorschrift empfehlen, welches die wichtigsten Handlungskenntnisse enthält, und welches Buch in keinem kaufmännischen Comptoire fehlen sollte.

Vorräthig in A. Bielefeld's Hofbuchhandlung in Karlsruhe und Offenburg, bei **W. Meck** in **Konstanz, J. Bensheimer** in **Mannheim** und **Bangel & Schmitt** in **Heidelberg.** 7022.1

Holzversteigerung.

7255.2.2 Die Gemeinde Nordrach läßt am Mittwoch, den 16. November d. J., Vormittags 9 Uhr anfangend, auf der Gemeindekanzlei nachverzeichnete Holzgattungen aus dem Gemeindewalde in schicklichen Loosabtheilungen — zahlbar vor der Abfuhr — an den Meistbietenden öffentlich versteigern:

a. 1776 tannene Stämme, welche sich zu Bau- und Säghölz eignen;
b. 4 buchene Klötze;
c. 648 Gerüststangen;
d. 17 Klafter buchenes Scheitholz;
e. 83 Klafter tannenes Scheitholz;
f. $2\frac{3}{4}$ Klafter tannenes Scheitholz (anbrüchig);
g. 3 Klafter buchene Prügel;
h. 23 Klafter tannene Prügel;
i. 1107 Stück Bengelwellen;
k. 709 Stück tannene Rindenwellen.

Nordrach, den 22. Oktober 1870.
Bürgermeisteramt.
Spitzmüller.

Haberversteigerung.

7315.2.1 Blankenloch, A. Karlsruhe. Donnerstag, den 17. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden im Gemeinderathhaus dahier ungefähr 170 Zentner Haber gegen Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu man die Liebhaber einladet.

Blankenloch, den 7. November 1870.
Bürgermeisteramt.
Dörflinger.

Vortheilhafter Verkauf eines Gasthauses.

7324.1 Im Auftrag des Eigenthümers verkaufe ich das zu Neuenbürg gelegene Gasthaus zur alten Post.

Dasselbe ist in bestem baulichen Zustande, enthält 2 große Wirthschaftszimmer, 10 Fremdenzimmer, 1 großen Saal, geräumigen Hofraum, mehrere Stallungen und 2 gewölbte Keller.

Dieses Anwesen ist in der Feuerversicherung mit 23,400 fl. eingeschätzt und kann für 16,000 fl. erworben werden, wobei dem Käufer sehr günstige Zahlungsbedingungen auf Wunsch gestellt werden.

Lazarus Metzger, Pforzheim.

Bernerwägelchen zu verkaufen.

Karlsruhe. Ein modernes sehr elegantes Bernerwägelchen, bereits noch ganz neu, ist sogleich um billigen Preis zu verkaufen. Ebendaselbst sind auch ein Paar schöne Wagenpferde zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt das Kontor d. Bl. unter Nr. 7328.1

Pianoforte-Lager u. Verleihanstalt von H. Vögelin,

Lammstraße Nr. 3 in Karlsruhe, empfiehlt seine auf das Sorgfältigste ausgewählten Flügel, Pianinos, Tafelpianos und Harmoniums aus den ersten Fabriken, zu reellen Preisen und unter mehrjähriger Garantie

zu **Kauf, Tausch und Miethe!**

Großes Lager gespielter Instrumente. Tiefenbrunner'sche Zithern zu Originalpreisen! 6496.—6

Helldorff's Feldtaschenbuch für

Officiere aller Waffen

zum Kriegs- und Friedensgebrauch. **Zweite Auflage, 1870,** auf Grund der neuen Heeres-Organisation gänzlich umgearbeitet. **1787 Seiten stark.**

Nichts fehlt in diesem Buche, was der Officier im Felde und in der Garnison braucht, — Alles findet er daselbst in grösster Ausführlichkeit und Vollständigkeit und bis auf die neueste Zeit, u. A. auch die **sämmtlichen Dienstvorschriften.**

Das kleine Format des Buches gestattet bequeme Mitführung in der Tasche. Zu haben in allen Buchhandlungen. a. 133 XI.
7308 4.1 Verlagsbuchhandlung von Gustav Hempel in Berlin.

„Für die lebenden Opfer des Krieges."
2000 Thaler

ohne irgend einen Kostenabzug

zum Besten der Invalidenstiftung Deutschlands

durch Ausspielung einer werthvollen Sammlung von Kunstgegenständen, als: Oelgemälde, Kupfer- u. Stahlstiche, Schnitzwerke aller Art in Elfenbein, Hirschhorn u. s. w., antike Möbel, Stock- und Häng-Uhren in Bronze, Alabaster, Perlmutter 2c., Pokale in Elfenbein, Jagdgegenstände, Gold- und Silberwaaren u. s. w. Die Verloosung enthält 1204 Gewinne von 1 fl. 45 kr. bis 750 fl. im Werthe. Ziehung **längstens** 1. April 1871. Verloosungs-Pläne und Gewinnverzeichnisse unentgeltlich, so wie Loose zu 1 fl. 45 kr. — Wiederverkäufern hoher Rabatt — bei 7323.4.1

C. Sonntag in **Baden-Baden,** Langestr. 35.

5% Anlehen des Gaswerks Bruchsal.

7332.1 Die am 1. Dezember d. J. fälligen Zinscoupons dieses Anlehens werden Auftrags zufolge von heute ab an meiner Kasse eingelöst.

Karlsruhe, den 12. November 1870.

Ed. Koelle.

Illuminations-Laternen

in sehr großer Auswahl

in allen deutschen Landesfarben oder mit Blumen; zu sehr billigen Preisen bei

F. Wilhelm Doering in Karlsruhe.

Wiederverkäufern Rabatt. 7314.3.2

Feldpostsendungen

von Chocolade in Paketen zu 15 kr., 20 kr., 24 kr., 30 kr. und Fleischextrakt-Chocolade zu 45 kr. werden, ohne Kostenaufschlag versandtmäßig verpackt, an alle Truppentheile des deutschen Heeres ausgeführt.

Wir empfehlen dieses zum Rohessen, wie Kochen gleich vorzügliche Nahrungsmittel allen Angehörigen unserer im Felde stehenden Krieger.

Fellmeth & Bergmann,
6907.—6 Hoflieferanten in Karlsruhe.

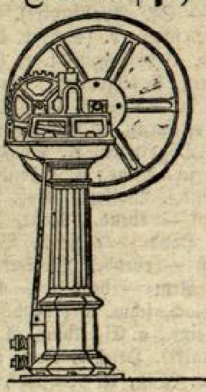
Pensionat Bettex, Villa Secheim, Constanz.

7322.2.1 Nächster Eintrittstermin den 8. Januar 1871. Neben gediegener Erziehung bietet die Anstalt gründliche Vorbereitung auf die Universität, so wie auf Kriegs-, Handels- und andere ähnliche Schulen. Prospektus und Näheres bei Ph. Paulus auf dem Salon bei Ludwigsburg und bei dem Vorstande

Friedr. Bettex.

Goldene Medaille, Paris 1867, Wittenberg 1869.

Atmosphärische Gaskraft-Maschine



von

Langen, Otto & Roosen.

Mülheimer Weg, Deutz bei Cöln.

1/4, 1/2, 1 und 2 Pferdekraft.

Gas-Consum nur etwa 32 Kubikfuß per Pferdekraft und Stunde bei vollem Betrieb, sonst im Verhältniß weniger, und gar kein Verbrauch an Gas während des Stillstandes. 6448.—6

Kein Anheizen nöthig.

Bedarf keiner Wartung.

Keiner polizeilichen Aufsicht unterworfen.

Keine höhere Assekuranz-Prämie zu zahlen.

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **New-York** und **Baltimore.**

D. **Weser**	Samstag	**19.** November	nach	Newyork
D. **Leipzig**	Mittwoch	**23.** November	„	Baltimore
D. **Union**	Samstag	**26.** November	„	Newyork

Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thlr. Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

Fracht nach Newyork und Baltimore: Pf. St. 2. mit 15% Primage p. 40 Kbf. Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

Von **Bremen** nach **New-Orleans** und **Havana**

D. **Köln** Samstag **26.** November.

Passage-Preise nach Neworleans und Havana: Kajüte **180** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

Fracht nach Neworleans Pf. St. 2. 10 Sh., nach Havanna Pf. St. 3 mit 15% Primage p. 40 Kbf.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, so wie

7320.—1 Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Norddeutscher Lloyd. Ueberfahrtsverträge für diese Postdampfschiffe schließen ab J. M. Bielefeld, General-Agent in Mannheim, **A. Bielefeld in Karlsruhe, R. Hirsch** in Weingarten, A. Streit in Ettlingen, Alex. Levisohn in Bruchsal, Jakob Buttenwieser in Odenheim, Jos. Gaum in Bretten, Fleischer u. Ulmann in Eppingen, August Süß in Graben. 4781.—7

4840.—7 **Rabus & Stoll** in Mannheim, **Hch. Knauß jr.** in Karlsruhe, General-Agenten.

Prämienanleihe der Stadt Mailand von 1866,

in **Obligationen von 10 Franken, garantirt durch den gesammten Grundbesitz u. die direkten u. indirekten Steuern der Stadt Mailand.**

Ziehungen am: 16. Dezember, 16. März, 16. Juni und 16. September.

Prämien von: Franken **100,000, 50,000, 30,000, 10,000** 2c.

Jede Obligation wird **mindestens mit 10 Franken zurückbezahlt.**

Zu haben bei allen Bank- und Wechselhäusern des In- und Auslandes zum Preise von: **Francs 10 = Thlr. 2. 20 Sgr. = fl. 4. 40 kr. = fl. 4 österr. W. Silber.** 7325.6.1

Ein gewandter Wirth, welcher über Mittel zu verfügen hat und den Beweis liefern kann, daß er schon zwei bedeutende Wirthschaften lange Zeit mit Erfolg betrieben hat, sucht in einer Stadt des Großherzogthums Baden oder in Straßburg eine bedeutende Restauration, Kaffee- oder Bierwirthschaft zu pachten. Gefällige Offerten wolle man adressiren an das Kontor d. Bl. unter Nr. 7302.3.1

Danksagung. Bei meinem Scheiden von hier fühle ich mich verpflichtet, dem Herrn Dr. Molitor für die gute Behandlung während meiner schweren Krankheit, so wie der Frau v. Landenberg, Fräulein David, Fräulein Klehe und sämmtlichen Schwestern des Vinzentiushauses für ihre liebevolle Pflege meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Karlsruhe, den 6. November 1870.
G. Schnaer,
Soldat im k. pr. 32. Inf.-Regiment.

Karlsruher Wasser

von **F. Wolff & Sohn,**
Hoflieferanten in Karlsruhe.

Dasselbe besteht aus den feinsten belebenden und stärkenden Theilen der Pflanzenwelt und ist in einem so glücklichen Verhältniß verbunden, daß es nicht nur als angenehmstes Riechwasser, sondern auch als vortreffliches Unterstützungsmittel bei Kopfweh, Zahnschmerz u. s. w. allen ähnlichen Produkten mit Recht vorgezogen wird.

Preis der ganzen Flasche 30 kr., **Kistchen von 6 Flaschen 2 fl. 30 kr.**

Versandt gegen Postnachnahme.
Verpackung frei. 329.—38

Holzsaures Eisen und salpetersaures Eisen in bester Qualität

liefert zu den billigsten Preisen die **chemische Fabrik von Robert Titus in Karlsruhe.** 4052—53

Buchdruckwalzen-Masse

für Werk- u. Accidenzdruck empfiehlt die **chemische Fabrik von Robert Titus in Karlsruhe.**

Preis pro 100 Zollpfund inkl. Embalage 35 fl. oder 20 Thlr. 4053—53

Die Thee-Handlung von

Moritz Kahn,

in Karlsruhe, Adlerstraße 13 b., empfiehlt ihren selbst importirten, ächt chinesischen **Thee** in stets gleich vorzüglichen Sorten en gros et en détail zu den billigsten Preisen. 7171.—1

Carl Arleth, gr. Hoflieferant in Karlsruhe,
7329.1 empfiehlt
ächte Straßburger Gänseleberpasteten in Terrinen und in Teig, **Gänseleberwürste** 2c.

Carl Arleth, gr. Hoflieferant in Karlsruhe,
7330.1 empfiehlt
frisch geräuch. große schöne Kieler Sprotten 2c.

Pression nach neuester Konstruktion ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **P. Kamm,** Langestraße Nr. 37 b, 3. Stock, Karlsruhe. 7317.1

Traubenzucker

in bekannter Prima-Qualität stets vorräthig bei 6261.—7
Alb. Glock & Cie. in Karlsruhe.

Tannin, geruchloses,
Rothweinfarbe (Teint), höchst koncentrirte,
Glycerin, chemischreinstes, doppelt raffinirtes,
Riesling- u. Muskatellerbouquets, haltbarstes,
Entsäuerungsmittel und **Gelatine**
liefert in vorzüglichster, unübertroffener Qualität 7321.2.1
Carl Jacobs in Mainz.

Verkaufsanzeige.

7213.2.2 Ungefähr 1000 Pfund Prima Schwarzwälder Speck sind im Ganzen oder partieweise zu verkaufen. Näheres im Gasthof zur Rose in Bruchsal.

Gegen Frostbeulen

versendet **J. Schlegel,** Akademiestraße 23 in Karlsruhe, ein sicheres Mittel, franko Preis 37 kr. durch Postanweisung oder in Briefmarken einzusenden. Auch gegen Nachnahme. 7327.1

Direct von hier ab

stets am Tage der Aufgabe

werden **Inserate** in alle

Zeitungen des In- und Auslandes ohne Provisions-Berechnung zu den Preisen, wie dieselben bei den Zeitungen selbst gelten, befördert von der 6555.—9

Süddeutschen Annoncen-Expedition.

(vormals **Sachse & Comp.**)
Stuttgart.
Rothebühlstr. $20\frac{1}{2}$. Part. u. I. Etage.

Dessinateur, Karlsruhe. ein im Entwerfen geübter, sucht in seinem Fache Beschäftigung. Offerten befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 7130.3.3

Für Müller.

7209.2.2 Ein tüchtiger Obermüller u. Scharfmacher, mit guten Zeugnissen versehen, sucht sofort eine dauernde Stelle. Franko-Offerten unter Q. P. 254 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Stuttgart.**

Kissinger Pastillen,

hergestellt aus den Salzen des Rakoczi, über dessen heilkräftige Wirkungen die Schriften von Hofrath Dr. Balling, Hofrath Dr. Erhardt und Dr. Diruf handeln. Besonders empfehlenswerth gegen Trägheit der Verdauungsorgane, mangelhafte Secretion, Bleichsucht, Blutleere, wie auch gegen Hämorrhoiden, Neigung zu Gicht u. Scropheln. Preis per Flacon 30 kr. = $8\frac{1}{2}$ Sgr. Nur allein ächt käuflich: in **Bonndorf** bei Apotheker **Bleicher;** in **Constanz** bei Apotheker **Gießler;** in **Geisingen** bei Apotheker **G. Eggler;** in **Gernsbach** bei Apotheker **Sonntag;** in **Heidelberg** bei Apotheker **Dr. Büching,** in **H. Buch's** Universitätsapotheke und bei Hofapotheker **Leimbach;** in **Kehl** bei Apotheker **E. Hermann;** in **Lörrach** bei Apotheker **Eisenlohr** und **Dr. Huber;** in **Mannheim** in sämmtlichen Apotheken; in **Messkirch** bei Apotheker **C. Hauser;** in **Mosbach** bei Apotheker **A. Strauß;** in **Pfullendorf** bei Apotheker **Singer;** in **Rappenau** bei Apotheker **Niedereisen;** in **Schönau** bei Apotheker **Laundauer;** in **Schopfheim** bei Apotheker **Fleiner;** in **Stetten** bei Apotheker **C. Hauser;** in **Wehr** bei Apotheker **W. Fleiner;** in **Zell** bei Apotheker **Max Fries.**

Königl. bayerische Mineralwasser-Versendung. 6649.—3

Carl Daschin,

Berlin, Spandauerst. 29
im Hof eine Treppe,
empfiehlt seinen von ärztlichen Autoritäten anerkannten

Leberthran

in ganz frischer Sendung.

Nur mit meinem Einwickel-Papier und den drei Original-Etiquettes versehene Flaschen sind ächt.

Zu beziehen in: **Karlsruhe** von **Ferdinand Schneider.** 6354.3.3

6273.7.4 **Die von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19, erfundenen und allgemein anerkannten Fabrikate**

Daubitz-Liqueur und Brust-Gelée

sind **stets ächt** zu haben bei **J. Küft** in **Karlsruhe, Jul. Löffel** in **Durlach, F. J. Springer** in **Ettlingen.**

Preisgekrönt in Paris
und von vielen Aerzten empfohlen ist der **G. A. W. Mayer'sche**

weisse Brust-Syrup

ein sicheres Mittel gegen jeden Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Reiz im Kehlkopf, Blutspeien u. s. w.

Allein bei **C. Daeschner,** großherzoglicher Hoflieferant in **Karlsruhe; J. F. Rall** in **Adelsheim; A. Lindner** in **Bretten; Beutter, Boetlin** in **Constanz; Andreas Fischer** in **Donaueschingen; August Hetzel** in **Emmendingen; Karl Wagenmann** in **Endingen; A. Scheuermann** in **Eberbach; Gebr. Kern** in **Furtwangen; Frz. Popp** in **Heidelberg; Ad. Hug** in **Hüfingen; Wilhelm Mutterer** in **Krotzingen; J. Bürkel** in **Mannheim; Isaak Jeselsohn** in **Neckarbischofsheim; J. A. Schaible** in **Offenburg; Ernst Birnstill** in **Rastatt; Eug. Walter** in **Schönwald; Wilhelm Ludwig Specht jun.** in **Schopfheim; T. W. Reitinger** in **Stockach; J. Thomas** in **Tauberbischofsheim; Ad. Grafmüller** in **Waldkirch; Hugo Rehm** in **Walldürn; A. Frischmuth** in **Wertheim; P. Armbruster** in **Wolfach.** 3973.1

Mannheim.

In eine hiesige Lederhandlung wird ein Kommis (Isr.) gesucht.

Adressen nimmt entgegen das Kontor d. Bl. unter Nr. 7263.3.2

Laden mit Wohnung zu vermiethen.

7191.2.2 Ein schöner Laden mit 2 Fenstern nebst Wohnung, bester Lage in Karlsruhe, ist sogleich zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Caspar,** Kommissionär in Karlsruhe.

Barbiergeschäft

mit einer ausgehenden Kundschaft über 100 Mann in einer Fabrik (Badens) ist zu verkaufen. Zu erfragen im Kontor d. Bl. unter Nr. 7205.2.2

Der beste und kürzeste Weg

!!zur sicheren Heilung!!

Kranken und Leidenden sende ich auf **portofreies** Verlangen **franko** und unentgeltlich die neu erschienene 26. Auflage der segensreichen Brochüre: **„Die einzig wahre Naturheilkraft"** oder **sichere Hilfe für innerlich und äußerlich Kranke jeder Art, auch gegen alle Geschlechtskrankheiten.** 7181.4.2

Gustav Germann
in Braunschweig.

Fallsucht ist heilbar.

6639.6.5 Eine „Anweisung, die **Fallsucht (Epilepsie, epileptische Krämpfe)** durch ein nicht medizinisches **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben v. Fr. A. Quante, Fabrikbesitzer zu Warendorf in Westfalen," welche gleichzeitig **zahlreiche**, theils amtlich **konstatirte**, resp. **eidlich erhärtete** Atteste und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf direkte Franko-Bestellungen vom Herausgeber gratis franko versandt.

Holzbildhauer

finden auf Galanteriearbeit lohnende Beschäftigung. Aus Frankreich ausgewiesene Arbeiter werden besonders berücksichtigt.

Chr. Weise & Komp.
5827.17.11 Karlsruhe.

Kutschergesuch.

7319.2.1 Ein braver, zuverlässiger Kutscher kann eine einträgliche Stelle finden im Hof von Holland in Baden. Gute Zeugnisse oder Empfehlung erforderlich. Eintritt zu Weihnachten.

Börsen und Märkte.

Berlin, 11. Nov. Roggen für Nov.-Dez. $53\frac{1}{8}$, für April-Mai $55\frac{5}{8}$. Oel für Nov. $14\frac{1}{6}$, für April-Mai $28\frac{1}{6}$. Spiritus für Dez. $16\frac{1}{3}$, für April-Mai $17\frac{1}{3}$.

Köln, 11. Nov. Eff. hies. Waizen, höher 8, für Nov. $7.14\frac{1}{2}$, für März 7.23, für Mai 7.26. Eff. hies. Roggen, höher 6.10, für Nov. 5.17, für März 5.23, für Mai 5.26. Eff. hies. Rüböl, unverändert $15\frac{7}{10}$, für Mai $15\frac{1}{4}$. Leinöl 11. Wetter trübe.

Stettin, 10. Nov. Waizen 67—77 bez., für Nov. $75\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ bez., für Nov.-Dez. $75\frac{1}{4}$ bez., Frühjahr $74\frac{1}{2}$ bez., Br. u. G. Roggen 48—$51\frac{1}{2}$ bez., f. Nov.-Dez. 49 bez., für Frühjahr 52—$51\frac{3}{4}$ bez. u. G. Rüböl $14\frac{1}{4}$ Br., für Nov. $14\frac{1}{12}$ B. Frühjahr $28\frac{1}{3}$ bez. Spiritus 16—$\frac{1}{12}$ bez. Nov. $16\frac{1}{3}$ bez., für Frühjahr $16\frac{27}{30}$ bez.

Kurszettel. Frankfurt a. M., den 11. Nov.

Staatspapiere u. Anlehens.	Papier	Geld
Deutsche 5% Bundesobligat.	—	[illegible]
Preußen: 5% Obligat.	—	—
„ 4½ „	—	—
Loose: 3½ Proz.	—	—
Bayern: 5% Obligat.	—	[illegible]
„ 4½% „ jährl. Z.	—	[illegible]
„ ditto ½jährl. Z.	—	[illegible]
„ 4% Ablös.-R.	—	[illegible]
4% bayer. Prämien-Anlehen	$106\frac{3}{4}$	—
Ansbach-Gunzenhausener-Lot.	—	[illegible]
Württemberg: 4½% Obligat.	—	[illegible]
„ 4% „	$85\frac{1}{4}$	—
„ 3½% „	—	[illegible]
Baden: 5% Obligat.	—	[illegible]
„ 4½% „	$91\frac{7}{8}$	—
„ 4% „	—	[illegible]
„ 3½% „	—	[illegible]
4% bad. Prämien-Anlehen	—	[illegible]
Loose: 35 fl. v. 1845	—	[illegible]
Großh. Hess. Loose: 50 fl.	175	—
„ 25 fl.	$46\frac{1}{4}$	—
Kurhess. Loose: 40 Thlr.	65	—
Nassau: 4½% Obligat.	—	[illegible]
Loose: 25 fl.	—	—
Meininger 7 fl. Loose	6	—
Braunschw. 20 Thlr. Loose	17	—
Oestr. 5% Einh. Staatssch. i. S.	—	[illegible]
„ 5% „ „ i. P.	—	[illegible]
„ 5% „ „	—	[illegible]
„ 5% Ung. Eis. Anl. i. S.	—	—
Loose: 250 fl. v. 1856	—	—
„ 250 fl. 4% v. 1854	—	[illegible]
„ 500 fl. 5% v. 1860	—	[illegible]
„ 100 fl. von 1864	$114\frac{1}{2}$	—
„ 100 fl. Pr.-L. v. 1853	155	—
Rußland: 5% Obl. in L. à 12 fl.	—	[illegible]
Belgien: 4½% Obligat.	—	[illegible]
Italien: 5% Obl. d. Tab.-Reg.	88	—
Schweden: 4½% Obligat	89	—
„ 4½% Pfandbr.	87	[illegible]
Schweiz: 4½% Eidgen. Obl.	—	[illegible]
„ 4½% Bern. St. Obl.	—	[illegible]
Amerika: 6% St. 1881r v. 1861	—	[illegible]
„ 6% St. 1882r v. 1862	—	[illegible]
„ 6% St. 1885r v. 1865	—	[illegible]
Aktien 2c.		
Badische Bank	105	—
Frankf. Bankakt. à 500 fl. 3%	—	[illegible]
Darmst. Bank. I. u. II. S. à 250 fl.	325	—
Oestr. Bank.-A. p. St. in fl. f. W.	—	[illegible]
Oestr Kredit-Akt. östr. W.	—	[illegible]
4½% bayr. Ostbahn 200 fl.	$124\frac{1}{4}$	—
4½% Pfälz. Max-Bahn à 500 fl.	108	—
4% Ludw.-Berbach. Eisenbahn	—	—
Hess. Ludwigsbahn 250 fl. 4%	135	—
5% östr. St.-Eisenb.-A. 500 Fr.	—	[illegible]
5% östr. Süd.-Lomb. St.E.A.	—	[illegible]
5% k. k. Elis.-Eisenb.-A. 200 fl.	—	[illegible]
5% Rud. Eisenb. 2. Em. 200 fl.	158	[illegible]
5% Franz-Jos.-B.-Obl. steuerfr.	—	[illegible]
5% Hess. Ludwigsb.-Pr. i. Thlr.	—	[illegible]
5% Böhm. Westb. Pr. in Silb.	77	[illegible]
5% Elis.-Bahn Pr. Obl. in Silb.	—	[illegible]
5% ditto neueste Emiss.	—	—
5% Franz-Joseph-B.-O. steuerf.	$78\frac{3}{4}$	—
5% Kronpr.-Rudolf-Eisenb.-B.	—	[illegible]
5% Lemb.-Czern. E.-P. v. 67	76	[illegible]
5% „ Jassy „ v. 68	$73\frac{3}{4}$	[illegible]
5% Ungar. Ostb.-Pr. i. S. strfr.	—	[illegible]
5% Süd. St. Lomb. E.B. Pr.	—	[illegible]
3% östr. St.-E.-Prior.-Obl.	—	[illegible]
3% Liv. C. D. u. D. 2 Fr. à 83 fr.	—	—
5% Tosc. Centr. Eisenb. Pr. Obl.	—	[illegible]
5% Schweiz. Zentralbahn-Pr	—	[illegible]
Wechsel:		
Amsterdam: (100 fl.) k. S.	—	[illegible]
Berlin: (60 Thlr) k. S.	—	[illegible]
Hamburg: (100 M.B.) k. S.	—	[illegible]
London: (10 Pf.) k. S.	—	[illegible]
Paris: (200 Fr.) k. S.	—	[illegible]
Wien: (100 fl.) k. S.	—	[illegible]
Bank-Diskonto	—	[illegible]

Goldkurse: Pr. Kassensch.	$104\frac{7}{8}$—$105\frac{1}{8}$
Friedrichsd'or	9 fl. $58\frac{1}{2}$—$59\frac{1}{2}$
Pistolen	9 fl. 46—48
Holländer 10 fl. Stücke	9 fl. 54—56
Dukaten	5 fl. 35—37
20 Franken Stücke	9 fl. $32\frac{1}{2}$—$33\frac{1}{2}$
Engl. Sovereignes	11 fl. 54—58
Russ. Imperiales	9 fl. 47—49
Dollars in Gold	2 fl. 27—28

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.